



MISSION WELTWEIT

Ecuador:

Die Bibel unter die Leute bringen!

Japan:

Nur durch Gottes Wort ...

Burundi:

Was lernen wir im Text?

Wie viel Bibel braucht der Mensch?

Mit Sonderbeitrag von Louis Ndekha

Das erwartet mich



DARUM GEHT'S

- 4 Wie viel Bibel braucht der Mensch?**
Martin Auch
- 5 Russland:** Wertvoller als Gold
Schwester Sabine Matthis
- 6 Sambia:** Die Bibel – in Sambia allgegenwärtig
Reinhard Frey
- 8 Ecuador:** Die Bibel unter die Leute bringen!
Rainer Kröger
- 10 Interkulturelle Teams Deutschland:** Gott selbst spricht durch sein Wort
Michael
- 11 Burundi:** Was lernen wir im Text?
Tabea Biskup
- 12 Frankreich:** In Bewegung
Norbert Laffin
- 14 Japan:** Nur durch Gottes Wort ...
Thomas Beck

SONDERBEITRAG

- 20 Die Bibel in anderen Kulturen: Wie viel Bibel brauchen Menschen in Malawi?**
Louis Ndekha

IMPULS

- 3 „Wir sind keine Sekte“**
Johannes Luithle

SCHWESTERN KONKRET

- 17 Von Herzen gern Gemeinschaftsschwester**

RATLOS

- 18 Ratlos vor dem biblischen Analphabetismus**
Volker Gäckle

LIEBENZELLER MISSION AKTUELL

- 24 SLG – im Studium geprägt werden**
- 26 „Hindurchgeschlupft“**
- 26 Letzter Jahrgang der FTS-Jüngerschaftsschule**
- 26 »Mein Name ist Schande!«**

PERSÖNLICHES

- 27 Missionare unterwegs**
- 27 Familiennachrichten**

DAS EMPFEHLEN WIR

- 16 Buchtipps zum Thema und Neuerscheinungen**
- 23 Die Extraportion Bibelwissen**
- 28 Tipps und Termine**
- 31 TV-Programm März/April**

WAS MACHT EIGENTLICH ...

- 32 ... Frieder Trommer?**

- 31 Impressum**



Mein Name ist **Jenny Müller** und ich habe mit meinem Mann Lukas an der ITA studiert. Nach drei unvergesslichen Jahren auf dem Missionsberg wohnen wir nun in der interkulturellen Stadt Heilbronn. Neben der Bezirksarbeit im Süddeutschen Gemeinschaftsverband beten wir darum, dabei zu sein, wie Gott in Heilbronn Menschen zum Glauben zieht und sich daraus eine neue Gemeinde bildet.



Die Liebenzeller Mission ist „meine Mission“, weil ... es immer noch so viele Menschen rund um den Globus gibt, die noch nie von Jesus gehört haben. Mich beeindruckt die Weite der Liebenzeller Mission, die – getrieben von der tiefen Liebe zu unserem Gott – den Mut hat, Grenzen zu überwinden.

Wofür engagierst Du Dich leidenschaftlich?

Mein Herz schlägt höher, wenn ich den Kleinsten von unserem großen Gott erzählen darf. Ein Nachmittag mit Kindern, und meine Woche ist gerettet!



AKTUELLE INFOS

- ▶ im **Internet** unter:
www.liebenzell.org
- ▶ in der wöchentlichen
Gebetsmail (bitte anfordern):
▶ www.liebenzell.org/gebetsanliegen
- ▶ vom **Band** abhören:
Telefon 07052 17-111
- ▶ in der **LM-App** „Meine Mission“
unter www.liebenzell.org/app

SPENDEN

Liebenzeller Mission
Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE 66

Die Liebenzeller Mission ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden, Schenkungen und Vermächtnisse müssen nicht versteuert werden.



Bitte vermerken Sie den beim Artikel angegebenen **Spendencode** auf Ihrer Überweisung, wenn Sie diese Arbeit unterstützen möchten. Herzlichen Dank!



„Wir sind keine Sekte“

Diese Überschrift stand unlängst über einem Artikel eines auflagenstarken Wochenmagazins. Der Redakteur hatte ein Gespräch mit einem christlichen Unternehmer geführt. Während des Interviews kamen sie auch auf die Bibel zu sprechen. Der Firmeninhaber machte deutlich, dass er sein Unternehmen nach christlichen Prinzipien führt und sich an der Bibel orientiert. Dies, so unterstrich er, sei aber nichts Sektiererisches.

Was für Wirtschaftsbetriebe außergewöhnlich erscheint, sollte für Missionswerke selbstverständlich sein. Für uns als Liebenzeller Mission gilt jedenfalls: *Wir vertrauen der Bibel als Gottes wahres, inspiriertes, zuverlässiges und vertrauenswürdiges Wort. Die Heilige Schrift ist der alleinige Maßstab für Glauben, Leben und Handeln.* So haben wir es unlängst festgehalten. Das Vertrauen in die Heilige Schrift ist einer von sieben Werten, die für unsere Arbeit als Mission grundlegend sind.

Uns ist klar: Die Bibel ist und bleibt in unserer Gesellschaft, oft bis in die Kirchen hinein, umstritten. Die „Bibeltreuen“ werden schnell mit Extremisten oder gar Sektierern in einen Topf geworfen. „Und überhaupt“, so wird behauptet, „kann man die Bibel ja sowieso nicht wörtlich verstehen.“ Was dann heißen soll: Man kann sie nicht wirklich mehr ernst nehmen.

Die eigentliche Frage, die mich bewegt, lautet: Nehme ich mir die Bibel zu Herzen? Lass ich mir durch Gott sagen, was er mir unbedingt zu sagen hat?

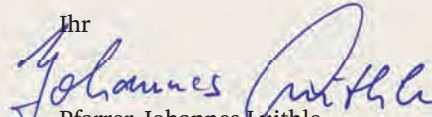
Als Liebenzeller Mission liegt es uns auf dem Herzen, dass Gott zu Wort kommt! Damit dies geschehen kann, muss die Bibel in unser heutiges Leben hinein übersetzt werden. Dafür braucht es eine verständliche Bibelübersetzung. Aber es braucht auch einen Menschen, der mir hilft, die Worte der Schrift zu verstehen. Letztlich ist es der Heilige Geist, der – durch das geschriebene und gepredigte Wort – Neues schafft.

Es ist wichtig, dass unsere Gesellschaft sieht und erfährt: Menschen, Unternehmen und Missionswerke, die auf der Grundlage der Heiligen Schrift arbeiten, gestalten und prägen die Welt zukunftsorientiert mit, ohne deshalb sektierisch zu sein.

In einer kürzlich veröffentlichten Studie wurden Bürger gefragt, welcher Arbeitgeber in ihrer Region der wertvollste für das Gemeinwohl sei. Das Ergebnis zeigt: Im Landkreis Calw steht die Liebenzeller Mission auf Platz 1.

Das hat mich gefreut. Es kommt bei den Menschen an, dass wir mit Gott von Mensch zu Mensch unterwegs sind. Nicht nur auf dem Briefpapier, sondern in der Kraft seines lebendigen Wortes.

Ganz herzlich grüße ich Sie vom Missionsberg

Ihr

 Pfarrer Johannes Luithle



Wie viel Bibel braucht der Mensch?

Worüber reden Sie gerne? Was können Sie stundenlang hören und lesen, lernen und weitersagen?

Wir Menschen sind schnell für etwas zu begeistern. Aber wir gewöhnen uns oft viel zu rasch an das Besondere. Obwohl Christen die Bibel als wichtigsten Orientierungsgeber bezeichnen, kommt bei Antworten auf die eingangs gestellten Fragen selten Begeisterung für das „Buch der Bücher“ auf.

In unserem Wohnzimmerschrank steht das Probestück zur Meisterprüfung meines Vaters: eine in Leder gebundene Bibel mit fadengeheftetem Buchblock, Goldschnitt und von Hand geprägtem Titel. – Sie steht da. An manchen Tagen werfe ich einen kurzen Blick auf das besondere Stück, und ich freue mich daran. An anderen Tagen nehme ich sie gar nicht wahr. Wenn ich aber diese besondere Bibel zur Hand nehme, staune ich über so viel Handwerkskunst im Detail, die ein qualitativ hochwertiges, vollkommenes Ganzes ergibt.

Mit dem Inhalt der Bibel geht es mir genauso. Manchmal ist es *der eine* Vers auf einer Karte, mit dem ich zuversichtlich in den Tag ziehe; ein an-

deres Mal sind es die großen Zusammenhänge, die sich durch die biblischen Bücher von vorne bis hinten erschließen: Gottes lang geplante und teuerst bezahlte Rettung für eine verlorene Welt, die in eine ewige Herrlichkeit in Gottes neuer Welt mündet. Da kann man nur staunen und anbeten!

Die Bibel ist das von Gott geoffenbarte Buch der Orientierung, der Rettung und der Nachfolge. Und so oft ist sie auch das Buch sehr persönlichen Trostes. Deshalb ist es unser Grundsatz und unsere Mission, die Bibel auf der ganzen Welt – durch jeden Missionar und überall, wo wir arbeiten – weiterzugeben und zu erklären. Egal, ob durch die sozialen Projekte im Dienst an den Verlierern des Lebens, ob in den Bibelschulen und Gottesdiensten, ob mit Flüchtlingen in Deutschland oder in den immer mehr begrenzten Lebensräumen der Awa-Indianer in Ecuador.

Missionare haben wieder eindrucksvolle Erfahrungen notiert. Extra für Sie. So heißt es in Ecuador, Jesús sei vom Glauben abgefallen (Seite 8). In Frankreich stand schon auf den Besitz einer Bibel die Todesstrafe (12). Und weltweit ist das Entdecker-Bibelstudium mit seiner schlichten Methodik wieder im Kommen! Unsere Beispiele sind aus Russland (5) und Burundi (11). Die aus Prostitution befreiten Frauen in Burundi

sind erst noch ganz am Anfang dieses Weges. Wie viele Hürden es gibt, die Bibel zu verstehen, wird Ihnen aus Sambia (6) und Mühlacker (10) berichtet. Wie die Bibel in Japan lebensverändernde Wirkung hat und Menschen mit Gott und miteinander versöhnt, lesen sie auf den Seiten 14 und 15. Mich hat besonders der Bericht aus Frankreich ermutigt, bei Begegnungen „einfach mehr von der Bibel zu reden“.

Der Gott, der durch sein Wort aus dem Nichts die Welt erschuf, wirkt auch heute noch mächtig. Sein Wort schafft neues Leben, wann immer er spricht. Deshalb verkündigen wir dieses besondere Wort Gottes den Kleinen und Großen weltweit. Deshalb glauben wir, dass es für Gott keine hoffnungslosen Fälle gibt.

Bibel-Entdecker kann jeder werden. Wieder ganz neu. Für sich selbst und für die Menschen um uns herum. Gott segne Sie dabei!

In herzlicher Verbundenheit

Ihr

Martin Auch, Missionsdirektor





Wertvoller als Gold

Berjosowski ist eine Goldstadt. In der Gegend wurde im Jahr 1745 das erste Gold Russlands gefunden. Seither wird hier, wo ich lebe und arbeite, das Edelmetall gefördert.

Als ich das erste Mal davon hörte, kam mir gleich der Vergleich in Psalm 19,11a in den Sinn: „*Sie sind köstlicher als Gold und viel feines Gold.*“ Die Gesetze Gottes werden vom Psalmbeter wertvoller erachtet als Gold! Deshalb habe ich den Wunsch, die Menschen in Berjosowski mit der Bibel bekannt zu machen. Wie schön wäre es, wenn sie das „Bibelgold“ fördern würden und dies die Stadt prägen könnte!

Doch dies ist nicht so einfach. Viele Jahrzehnte war in Russland die Ausübung des christlichen Glaubens verboten. Alles Christliche verschwand von der Bildfläche, auch die Bibel. Man erinnert sich an Geschichten vom Bibeln schmuggeln. Doch die ins Land gekommenen Exemplare waren ein Tropfen auf den heißen Stein. Heute ist die Bibel öffentlich zugänglich, und man kann sie in den Buchhandlungen kaufen.

Aber nur wenige wissen von diesem Goldschatz oder sind bereit, ihn zu fördern. So ist es unser Anliegen, den Menschen in Berjosowski zu helfen,

und erklärt, wie das Entdecker-Bibelstudium aussieht. Dann die überraschende Antwort von Erika: „Wir haben schon immer alles abgeschrieben.“ Dies war für die Leute schon früher eine Möglichkeit, das zu Lernende zur Hand zu haben. So begannen wir also die Arbeit und förderten das Gold der Bibel.

Beim ersten Öffnen wurde gefragt: „Auf welcher Seite steht der Text?“ Die Menschen hier haben wenig Ahnung, was es mit der Bibel auf sich hat und was in ihr steht. Man kann nicht viel voraussetzen. Wir fingen also mit ausgewählten Texten an. Von der Schöpfung bis zum Leben Jesu gab es viel zu entdecken!

Mancher hat für sich den unschätzbaren Wert der Bibel entdeckt. Einige haben sich eine Bibel erbeten, um selbst weiter darin zu lesen. Wieder andere haben Freunden eine Bibel geschenkt. Kürzlich erzählte eine Teilnehmerin: „Als ich angefangen habe, die Evangelien zu lesen, habe ich nichts verstanden. Beim zweiten Anlauf war es schon ein klein wenig besser. Jetzt lese ich die Evangelien zum dritten Mal und verstehe schon mehr.“

Danke, wenn Sie dafür beten, dass noch viele durch das Lesen der Bibel Jesus entdecken und zu ihm finden.

Schwester Sabine Matthis ●



Schwester Sabine Matthis

lebt seit September 2006 in Russland. Nach dem Sprachstudium arbeitete sie zunächst in der Gemeinde in Jekaterinburg mit. Seit 2009 ist sie in der Gemeindegründung in Berjosowski engagiert. Ihr Beruf ist Altenpflegerin, ihre Berufung führte in die Ausbildung an der Bibelschule und in die Schwesternschaft der Liebenzeller Mission. Von 1989 bis 2005 war Schwester Sabine in der Gemeinschaftsarbeit in Deutschland tätig.



Gruppe beim Entdecker-Bibelstudium

das Goldstück Bibel zu entdecken. Für viele ist es ein fremdes Buch. Wie liest man es? Einige haben versucht, die Bibel von der ersten bis zur letzten Seite durchzulesen – doch sie haben schnell wieder aufgegeben und hätten Hilfe gebraucht.

Bei einer Fortbildung begegnete mir das Entdecker-Bibelstudium

Es war eine Gebetserhörung. Damit begegnete mir ein einfaches Mittel, um das „Bibelgold“ zu schürfen. Doch würden sich die Menschen darauf einlassen? Es würde bedeuten: Sie schreiben den Bibeltext ab, geben ihn in der Gruppe mit eigenen Worten wieder, denken miteinander über das Gelesene nach und überlegen, wie das Erkannte im Leben umgesetzt werden kann. Vorsichtig habe ich den Vorschlag eingebracht



Dieses Denkmal erinnert an Jerofej Markov, der das erste Gold gefunden hat.

Mithelfen:
SPENDENCODE
1820-32
Russland



Die Bibel ist auch bei jungen Menschen „salonfähig“.

Die Bibel – in Sambia allgegenwärtig

Der traditionelle Grundsatz in Afrika ist: **„Es geschieht nichts ohne Grund.“** Keiner wird einfach krank, stirbt oder hat einen Unfall. Es ist immer jemand am persönlichen Ergehen schuld. Diese andere Person muss gefunden werden, um die jeweilige Ursache „behandeln“ zu können, was nur der Mediziner tun kann.

Der Arzt im Krankenhaus behandelt die **Auswirkungen**, und danach ist man wieder gesund. Der Mediziner behandelt die **Ursachen**. Bei ihm kauft man einen Schutzzauber für sich persönlich und einen Rachezauber gegen die andere Person. Dieser Schutzzauber „hält“ so lange, bis man wieder krank wird oder einen Unfall hat. Dann beginnt das „Spiel“ von vorne – es hört praktisch nie auf. Es ist ein lebenslanges Ringen um Schutz und Rache. Krankheit kommt immer vom Teufel. Bei dieser Sichtweise der Afrikaner ist es sehr schwierig zu erklären, dass Gott manches Mal Krankheit zulässt und dies vielleicht Segen für andere bringt.



Wenn wir mit dem Auto unterwegs sind, kommen wir immer wieder in Polizeikontrollen. Oft passiert es dann, dass der Polizist unseren Aufkleber auf dem Auto entdeckt, der uns als Gemeinde ausweist, und fragt: „Hast du eine Bibel für mich?“ Und bei Erledigungen auf einer Behörde kann man die Angestellten beim Bibellesen überraschen.

Bibeln gibt es überall zu kaufen: in den Buchläden genauso wie in Supermarktregalen. Sambia wurde 1991 von der damaligen Regierung als „Christliche Nation“ ausgerufen. Gespräche über den Glauben sind genauso salonfähig wie Bibelverse auf Heckscheiben von Autos oder Minibussen.

Eine Frau aus Cornelias Frauenstunde wollte unbedingt eine Bibel in ihrer Muttersprache haben. Cornelia erfuhr kurze Zeit später, dass diese Frau gar nicht lesen kann. Manchmal fragen wir uns, ob eine Bibel zu besitzen wichtiger ist als sie zu lesen und zu verstehen?

„Ist das biblisch?“

Was wir bei Gesprächen in Bibelstunden oder Schulungen erleben, stimmt uns nachdenklich: Obwohl die meisten Sambier ein fantastisches Gedächtnis für Bibelverse und Bibelstellen haben und diese in Gesprächen oder Gebeten zitieren, fehlt oft das Wissen um den Zusammenhang.

Die Hauptfrage bei einem Ehe-Nachmittag war: „Ist das biblisch?“, als es darum ging, ob die hiesige Praxis, einen Brautpreis zu bezahlen, beibehalten werden soll. Es wurde dann die Geschichte von Isaak erwähnt und festgestellt: „Ja, einen

Brautpreis zu bezahlen ist biblisch. Also machen wir es auch.“ Wie verbindlich ist alttestamentliche Kultur für uns? Das ist die spannende Frage.

„Verstehst du auch, was du liest?“

So fragte der Evangelist Philippus den äthiopischen Hofbeamten (Apostelgeschichte 8,30). Einen gelesenen Text zu erfassen, zu verstehen und mit eigenen Worten wiederzugeben, ist eine Fertigkeit, die in sambischen Schulen kaum gelehrt wird. Beim Predigen oder in Schulungen machen wir es deshalb so: Wir lesen den Text und erzählen ihn dann mit eigenen Worten noch einmal nach. – Bei einer Schulung im Nachbarland Kongo lasen wir fünf Bibelverse, und danach fragte ich nach dem Inhalt dieser Verse. Die Antworten waren alles andere als der Inhalt des Textes. Wir brauchten fast sieben Minuten, bis wir die Antworten zusammenhatten.

Eine interessante Auslegung

Ein Beispiel ist die Auferstehung des Lazarus (Johannes 11,38–44). Jesus sagte: „Lazarus, komm heraus!“, und Lazarus kam aus dem Grab, war aber noch „gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen“. Einige Pastoren legen das so aus: Jesus hat Lazarus auferweckt, das ist symbolisch für das neue Leben, welches Christen durch Jesus empfangen. Dass Lazarus noch an Händen und Füßen gebunden war und Jesus die Menge auffordert: „Löst die Binden und lasst ihn gehen!“, wird so erklärt: Der neu zum Glauben Gekommene muss durch andere Gläubige freigebetet werden, damit die „Fesseln der Geister“ gelöst werden. – Ich muss zugeben, dass ich auf solch eine Auslegung überhaupt nicht gekommen wäre! Da gilt es mit der Bibel zu erklären und zu korrigieren.

Was ein Pastor im Kongo erlebte

Als er ein Kind war, gab es eine Dürrekatastrophe. Sein Vater ging mit der ganzen Familie in den Busch. Nachdem sie zwei kleine Hütten gebaut hatten, opferten sie den Geistern. Gegen Abend kehrten sie wieder nach Hause zurück. Am nächsten Tag regnete es. Damals, so erklärte der Pastor, habe ich fest an die Geister geglaubt. Heute weiß ich, wer den Regen geschickt hat: es war Gott. Der Hintergrund: Ahnen und Geister können manipuliert werden. Durch Opfer bringt man die Geister dazu, positiv zu antworten, indem sie zum Beispiel Regen schicken oder einen Arbeitsplatz besorgen. Dennoch gelten Geister als unberechenbar und launisch. Die Menschen sind sich nie sicher, was sie erwartet. – Viele übertragen diese traditionellen Vorstellungen über Geister auf den Heiligen Geist. Geld spenden, praktischer Einsatz in der Gemeinde, viel beten, hingebungsvoller Lobpreis usw. sind „Opfer“ an den Heiligen Geist. Somit erwarten die Gemein-

deglieder auch Hilfe in Krankheit, bei familiären Problemen, in Geldnot oder als Schutz vor Zauberei. Wenn das nicht eintrifft, sind sie enttäuscht von der Gemeinde und von Gott. Doch den Heiligen Geist und Gott kann niemand manipulieren. Gott hält, was er verspricht und ist nicht launisch. Auf Gott ist Verlass, ihm können wir vertrauen, das gilt es zu lernen.

„Vertraut Gott! Vertraut Gott!“

Ein Gemeindeältester wiederholte das so oft, dass es auch jeder mitbekam. Am Ende seiner Predigt hatte er aber immer noch nicht erklärt, wie man denn jetzt Gott vertrauen soll oder kann. „Vertrauen“ ist ein Fremdwort, das erklärt werden muss, in einem Umfeld, in dem noch immer vielen jungen Männern vor der Hochzeit gesagt wird: „Liebe deine Frau, versorge sie, aber vertrau ihr nicht“. Und in einem Umfeld, in dem man sich nicht darauf verlassen kann, dass man ausgeliehenes Geld wiederbekommt. Und wie soll ich Gott vertrauen, den ich nicht sehe, wenn ich meinen Mitmenschen nicht vertrauen kann? Kommen wir nicht selbst auch ins Schwimmen, wenn wir Gottvertrauen erklären müssen?

„Wie sag ich's meinem Kinde?“

Es ist für uns immer wieder eine Herausforderung, die Botschaft der Bibel so in Worte zu fassen, dass sie verstanden wird. Aber ist das nicht auch im christlichen Abendland der Fall? Konnte man früher noch voraussetzen, dass Begriffe wie Sünde, Gottesfurcht, Glaube oder Gebet bei den meisten Menschen mit einer biblischen Bedeutung belegt waren, so sind sie heute unverständlich oder mit anderen Inhalten gefüllt.

Als Missionar muss man lernen, was die Menschen, denen man das Evangelium bringen möchte, unter gewissen Worten verstehen. Und das braucht manchmal lange, und man tritt in so manches Fettnäpfchen. Als offensichtlich war, dass viele Männer ihre Frauen nicht gut behandelten, predigten wir: „Ihr Männer, liebt eure Frauen.“ Bis uns dann gesagt wurde: „Aber ich liebe meine Frau doch! Jede Nacht!“

In Schulungen versuchen wir, Begriffe zu erklären sowie einen Überblick über die Bibel zu vermitteln. Durch Anschauungsmaterial machen wir die Welt der Bibel verständlich, damit Auslegungen wie „Jona machte sich auf den Weg nach Ninive, das ungefähr 50 Kilometer von Jerusalem entfernt ist“ nicht mehr vorkommen.

Reinhard Frey ●



Dr. (UNIMW) Reinhard und Cornelia Frey sind nach 13 Jahren Gemeindedienst in Deutschland im Herbst 2015 nach Sambia zurückgekehrt. Dort waren sie schon von 1986 bis 2002 in der Gemeinde- und Schulungsarbeit tätig gewesen. Reinhard arbeitet nun in der Gemeindeleiterschulung in Sambia und dem benachbarten Kongo. Cornelia bringt sich in Frauenstunden und im Kindergottesdienst ein.



Gemeindeleiterschulung im Kongo



Immer wieder fallen Christen in Sambia auf die Versprechen und Scharlatanerien von sogenannten **Propheten** herein, weil sie nicht genug wissen, was die Bibel über ein gottgefälliges Leben schreibt.



Rainer und Katharina Kröger leben seit Sommer 2006 in Ecuador und arbeiten neben der Teamleitung in der Gemeindegründung unter der schwarzen Bevölkerung nordöstlich von Ibarra. Rainer hat nach dem Abitur die Ausbildung am Theologischen Seminar der Liebenzeller Mission absolviert, war sechs Jahre als Prediger in Berlin tätig sowie acht Jahre als Pastor in Edmonton/Kanada. Katharina ist Krankenschwester und liebt die missionarische Arbeit unter Kindern und Jugendlichen.

„Jesus ist vom Glauben abgefallen, darum benutzen viele die Hörbibel nicht mehr“, beklagt mein Missionarskollege Kevin Bruce. Merkwürdige Sache! Was meint er damit?

Kevin erklärt: „Vor zwölf Jahren haben wir mit Hilfe einer Partnerorganisation das ganze Neue Testament (NT) in der Sprache der Awa aufgenommen. Es war ein riesiges Projekt, das einige Monate dauerte. Die meisten Awa können nicht lesen. Unser Anliegen war, dass sie so das Wort Gottes zu Hause wenigstens hören können. Als Leser haben uns Indianer aus der Gegend geholfen. So sind die Stimmen der Vorleser den Leuten hier bekannt. Doch leider ist der Leser der Jesus-Passagen vom Glauben abgefallen. Eine andere bekannte ‚Stimme‘ wurde im Suff erstochen. Darum möchten viele jetzt nicht mehr das NT hören. Es weckt zu viele schmerzhaft Erinnerungen.“

Dieses Beispiel verdeutlicht, welche Herausforderungen unsere Missionare haben, den kaum vom Evangelium erreichten Awa-Indianern das Wort Gottes nahezubringen. Doch sie lassen sich nicht entmutigen, es den Awa weiterzusagen. Dazu mussten sie erst einmal acht Jahre lang die Sprache lernen! Immer wieder wird an der Übersetzung von alttestamentlichen Bibeltexten gearbeitet. Unsere Mitmissionare am

Rio Verde, die Familien Bruce und Shaub, sind davon überzeugt: Nur wenn die Awa Gottes Wort verstehen und aufnehmen, können sie aus Furcht und Dunkelheit entkommen und Jesus als Herrn und Retter erfahren.

„Weiter weg, wo die Vorleser nicht bekannt sind, spielt es keine Rolle, was passiert ist. Dort wird das Hör-NT ohne Vorbehalte gehört“, fügt Missionar Bruce hinzu. Dann war die viele Arbeit doch nicht vergeblich!

Mit der Bibel lesen gelernt

„Als ich im fortgeschrittenen Alter zum Glauben kam, konnte ich fast nicht lesen. Aber ich wollte die Bibel unbedingt kennenlernen und selbst studieren. Also bat ich den Herrn, dass er mir helfen möge! So schlug ich die Bibel auf und begann zu lesen. Und dabei habe ich das Lesen gelernt, aus Liebe zum Wort Gottes!“ Das Zeugnis des ersten Christen, den wir im Chota-Tal kennenlernten, ist sehr beeindruckend.

Nun ist Segundo bereits seit einigen Jahren bei seinem Herrn Jesus Christus, dem er in seinem Heimatort Salinas als Erster gehörte. Am Vorabend seines Heimgangs konnten wir Segundo noch besuchen: In seinem Sessel sitzend haben wir ihn die Bibel studierend angetroffen. Zusammen haben wir dann in Gottes Wort gelesen und ein letztes Mal zusammen gebetet. Selten habe ich so einen fröhlichen und getrosten Menschen getroffen. Am nächsten Tag war er bei Jesus!

Die Bibel unter die Leute bringen!

Segundo mit seiner Bibel



Ja, die Bibel ist Kraft- und Trostquelle, durch die Gott direkt zu seinen Leuten redet und durch die er sie vorbereitet. Sie ist unersetzbar! In unserer Arbeit unter den Afro-Ecuadorianern legen wir viel Wert darauf, dass die Christen ihre Bibel lesen. Gemeinsam folgen wir einem Plan durch die ganze Bibel. Beim gemeinsamen Bibelstudium dürfen dann alle sagen, was sie angesprochen hat und wo Fragen sind. Die Gläubigen erleben viel Gegenwind und werden oft hinterfragt. Da ist es wichtig, dass sie sattefest in der Bibel sind und Gottes Reden im eigenen Leben erfahren!

Es freut uns sehr, wenn Afro-Ecuadorianer ihren Glauben bezeugen und verdeutlichen, wie sehr die Bibel ihre Kraftquelle geworden ist: „Bevor ich Jesus kannte, hatte mir das Bibellesen Angst gemacht. Ich habe nie viel verstanden. Doch jetzt lese ich sie mit Freude und lerne so viel“, bezeugt eine ältere Frau. Jemand anderes erzählt: „Ich lese so gerne in der Bibel. Meine Familie und ich sind dadurch sehr verändert worden!“

Bibel mit Bildern anschaulich machen

„Sogar das Beantworten einfachster inhaltlicher Fragen überfordert viele“, berichtet unsere Mitmissionarin Ramona Rudolph, die viel mit Quichua-Indianern arbeitet. Die meisten Quichua lesen kaum und nicht gerne. Darum arbeiten unsere Mitmissionare bei ihnen mit viel Anschauungsmaterial. Sehr nützlich sind dabei Flanellbilder, die vor allem Heiko Erndwein eingesetzt hat. Das abstrakte Denken fällt den Quichua schwer. Sie können sich durch Hören Inhalte kaum vorstellen oder merken. Doch bei den Flanellbilder-Erzählungen sind sie aufmerksam dabei.

Die biblischen Geschichten sollen bei ihnen eine neue Gedanken- und Vorstellungswelt erzeugen, die ihnen hilft, in die biblische Wahrheitswelt einzutauchen. Nur dadurch wird die fabelhafte Mythen- und Legendenwelt ihrer Ahnen durch Gottes Wahrheit abgelöst. Ramona Rudolph erzählt: „Ich lerne gerade in einem Intensivkurs,



Awa-Indianer nutzen Bilder, um biblische Geschichten zu erzählen.

wie man durch gute Fragen die Quichua-Indianer ermutigen kann, sich zu öffnen und sich in die Bibelgeschichten zu vertiefen.“

Jedem auf seine Art und Weise das Wort Gottes nahezubringen ist unser Anliegen. Dazu müssen wir immer wieder lernen und Neues probieren.

Von der Mitarbeiterbibelschule ins Gefängnis

„Diese Woche habe ich im Gefängnis gepredigt. Und ich konnte das, was ich bei dir in Apologetik gelernt habe, anwenden! Das war goldrichtig, um Jesus besser bezeugen zu können und Leute zum Zuhören zu bewegen“, berichtet Marco, einer meiner Studenten. Wie viele andere lernt er in unserer Mitarbeiterbibelschule CCB.

Von Anfang an war und ist das gründliche Studium der Bibel eine Säule der Missionsarbeit der LM hier in Ecuador. Aus diesem Grund wurde die Mitarbeiterschule CCB vor mehr als 20 Jahren ins Leben gerufen. Über 500 Mitarbeiter aus verschiedenen Gemeinden haben dieses vierjährige Programm schon durchlaufen. Jeden Donnerstagabend finden zehn Kurse statt. Dabei geht es um Grundlegendes wie Dogmatik, Bibelkunde, Ethik, Predigtlehre und geistliches Wachstum. Aber auch Kurse wie Kirchengeschichte, Sekten und Apologetik werden angeboten. Wer das Programm durchlaufen hat, kann endlos weiterlernen, da wir jedes Jahr vier Kurse für „Fortgeschrittene“ anbieten.

Warum ist uns diese Schulung so wichtig? Damit die Christen ihren Glauben auf sicheren Grund bauen können und sich nicht von jeder Anfrage oder Irrlehre durcheinanderbringen lassen. Vor allem wollen wir, dass die Studenten befähigt werden, anderen Menschen die Bibel zu lehren. Erfreulich ist es, wenn der Inhalt der Mitarbeiterschule durch Studenten wie Marco buchstäblich „ins Gefängnis kommt“. **Rainer Kröger** ●



Seit 30 Jahren in Ecuador

Seit 1989 arbeiten Liebenzeller Missionare im Norden dieses südamerikanischen Landes in der Pioniermission unter Awa-Indianern, in der Gemeindegründung unter Spanischsprechenden und Quichua sowie in der Ausbildung von Gemeindefreitwilligen. Die Bevölkerung ist von einem mit Aberglauben vermischten Katholizismus und Animismus geprägt. Sie erlebt einen starken Werteverfall, sodass es viele Teenagerschwangerschaften, Drogen- und sexuellen Missbrauch gibt. Teilweise besteht eine große Offenheit für das Evangelium.

Die derzeit neun Missionare arbeiten zusammen mit 19 Ecuadorianern an neun verschiedenen Orten. Allein in den vergangenen fünf Jahren entstanden fünf neue Gemeinden. Sie legen großen Wert darauf, dass neu zum Glauben an Jesus Gekommene ein zweijähriges Jüngerschaftsprogramm durchlaufen und aktiv mitarbeiten. Die größte Gemeinde in Ibarra hat rund 600 Gottesdienstbesucher. Ein großer Kontrast dazu ist die mühsame Arbeit mit einzelnen Afro-Ecuadorianern, den Bewohnern der Quichua-Dörfer oder den Awa-Indianern an der kolumbianischen Grenze.



Mithelfen:
SPENDENCODE
1640-32
Ecuador

FOTOS: RAINER KRÖGER

Kaffeepause mit fröhlichen Teilnehmern der Mitarbeiterbibelschule CCB in Ibarra

Gott selbst spricht durch sein Wort

Hm. ... Was war gut diese Woche? Es scheint eine schwere Frage zu sein. „Nichts – eigentlich war alles schlecht!“, antwortet Zarah*. Dann die zweite Fragerunde im Bibelkreis für Farsi-Sprechende: „Und was war diese Woche nicht so gut?“ Zarah sagt dann mit großer Regelmäßigkeit: „Schlecht? Hm. Eigentlich war alles gut!“



Das Neue Testament in zwei Sprachen. Neben Farsi (Persisch) ist es auch in Arabisch und Türkisch erhältlich.



Michael und Tamara haben drei Kinder. Michael ist Elektroinstallateur und absolvierte die Ausbildung am Theologischen Seminar der Liebenzeller Mission. Tamara ist Krankenschwester. Beide waren zwei Jahre zum Kultur- und Sprachstudium in der Türkei, seither interkulturelle Arbeit in Deutschland.

Ihr Sohn und ich schauen uns dann immer an und wir müssen herzlich lachen! Bei der ersten Fragerunde braucht es oft länger, um den Teilnehmern des Bibelkreises zu entlocken, wofür sie Gott diese Woche dankbar sind. Die zweite Runde scheint einfacher zu sein. Probleme aufzählen fällt uns Menschen meistens leichter ... Mit den beiden Fragen beginnen wir den Farsi-Bibelkreis. Wir benutzen dafür die Methode EBS, das Entdecker-Bibelstudium. Der Grundgedanke dabei ist: Gott will durch sein Wort selbst zu uns sprechen. Einige Fragen sollen helfen, den Text zu verstehen und auch andere Aspekte des Glaubenslebens wie Gebet und geliebte Nachfolge konkret werden lassen.

Der Austausch am Anfang ist wichtig und gibt gegenseitigen Einblick in unser Leben und Ergehen. Dann beten wir reihum füreinander. Besonders die Afghanen haben zu meinem Erstaunen damit kaum Probleme. Einige Teilnehmer im türkischsprachigen Bibelkreis tun sich damit schwerer.

Fragen, Quellen, Vertiefen

Normalerweise habe ich Zettel vorbereitet, auf denen die Fragen für das EBS stehen. Außerdem eine Einstiegsfrage und Bibelstellen für jeden Tag der Woche, die das jeweilige Thema ver-

tiefen. Platz für Notizen gibt es auch. Jemand aus der Gruppe liest den Bibeltext auf Farsi vor. Gut, dass es die kostenlosen Neuen Testamente in Farsi und Deutsch gibt! Sie sind so gesetzt, dass man die Abschnitte leicht finden und zeigen kann.

Ich leite die Gruppe zusammen mit einem Ehepaar, und wir lesen in Deutsch mit. Auch mein Türkisch kommt mir in dieser Gruppe zugute, denn es hat eine Reihe persischer Lehnworte, so dass ich beim Lesen mitverfolgen kann, wo wir gerade sind. Auch die Fragen in der Austauschrunde am Anfang kann ich mittlerweile auf Persisch stellen. Die Fragen zum Text sind mir aber doch zu schwer: Was findest du gut? Was lernen wir über Gott? Was lernen wir über Menschen? Was lerne ich über das Thema dieser Woche? Wie kann ich so leben, dass es Gott gefällt? Jetzt sind wir auf Übersetzung angewiesen.

Nachdem ich die Fragen ins Gedächtnis gerufen habe, wird der Text noch einmal gelesen. Dann wird über die Fragen gesprochen. Manchmal ist es hilfreich, reihum vorzugehen. Aber bei den afghanischen Teilnehmern scheint es besser zu sein, das lockerer zu handhaben. Denn einige äußern sich ungern, und generell herrscht unter ihnen viel Angst und Misstrauen.

Wir versuchen, eine familiäre Atmosphäre zu schaffen, aber es braucht Zeit, dass Gott die Herzen verändert. Manchmal gibt es richtige Aha-Effekte – nicht nur bei den Afghanen!

Was Teilnehmer sagen

Ülkü* meint: „Das ist sehr gut, wir treffen uns und stärken uns gegenseitig. So gibt es ein festes Fundament! Ich habe die Zettel an eine Verwandte in Bulgarien weitergeleitet. Dort benutzen sie die im Frauenkreis und sind sehr glücklich darüber!“

Nuri* stellt fest: „So die Bibel zu studieren hat mir sehr geholfen, den Text zu verstehen. Ich habe mir vorher solche Fragen gar nicht gestellt.“ Nuri hat gelernt, einen persönlichen Bezug in dem zu finden, was Gottes Wort sagt. **Michael** ●

* Name geändert



Durch Nähen können die Frauen ihren Lebensunterhalt verdienen.

Mithelfen:
SPENDENCODE
1620-32
Burundi



Was lernen wir im Text?

Was steht da?
Tabea Biskup
leitet die
Bibellesegruppe.

Es ist Mittwochmorgen. Ich bringe die Kinder zur Schule und fahre weiter zu „Bravo Ministries“, einem Projekt für Frauen aus schwierigen Lebensverhältnissen, unter anderem aus der Prostitution. Sie nähen in diesem Projekt Kleider, Taschen, Geldbeutel und Accessoires und verdienen sich damit ihren Lebensunterhalt. Ich kann mit ihnen einmal pro Woche in der Bibel lesen.

Nach dem gemeinsamen Singen geht es los. Meistens besteht bei Andachten in Burundi keine Möglichkeit, um mizureden oder Fragen zu stellen. Dabei ist es so wichtig, sich selbst mit dem Text vertraut zu machen und sich darüber auszutauschen! Deshalb habe ich überlegt, wie ich mit den Frauen über die Bibel und über Jesus ins Gespräch kommen kann – und stieß auf das Entdecker-Bibelstudium.

Die Vorgehensweise: Die Frauen nehmen die Bibel, lesen sie oder hören sorgfältig zu, machen sich Gedanken und tauschen sich aus. Am Ende stellt sich jede die Frage: Was möchte ich mit nach Hause nehmen und mit wem werde ich die Geschichte oder einen Gedanken teilen?

Ich sitze mit den Frauen im Kreis, eine betet. Anschließend frage ich die Frauen, was sie noch von vergangener Woche wissen und welcher Gedanke sie begleitet hat. Einige beteiligen sich: Marie* berichtet, wie sie in einer schwierigen Situation an den Text gedacht hat und dabei Gott vertraute. Bei Chantal* kamen weitere Fragen auf, über die sie gerne reden möchte.

Anschließend schlagen wir die Bibel auf. Wir lesen einen Text gemeinsam, dann kann ihn jede Frau noch einmal in Ruhe lesen. Nun wird die Bibel zugeschlagen, und wir erzählen, was wir gelesen haben – so genau wie möglich. Dabei beginnen schon die ersten Gespräche, denn Nadine* hakt ein, weil eine andere Frau etwas aus dem Text vergessen hat.

Wenn wir fertig sind, frage ich: **Was lernen wir über die Menschen in diesem Text?** Die Frauen antworten oder fragen in die Runde. Hin und

wieder lasse ich einen Gedanken einfließen. Jede Teilnehmerin wird ermutigt, etwas zu sagen. Wir suchen gemeinsam nach Antworten oder klären Missverständnisse. Und je länger, je mehr beteiligen sich die Frauen aktiver am Gespräch.

Es folgt die zweite Frage: **Was lernen wir im Text über Gott oder Jesus?** Immer wieder freue ich mich, welche Gedanken die Frauen einbringen. Meist beende ich das Gespräch mit einigen Beobachtungen, die ich im Text gemacht habe, bevor wir uns darüber austauschen, was nun jede mit nach Hause nehmen möchte.

Eigentlich wollte ich die Schöpfungsgeschichte in zwei Wochen behandeln. Aber sie hat uns das Dreifache an Zeit gekostet, weil so viele Gespräche entstanden und Fragen aufgetaucht sind: Warum halten die Sterne am Himmel? Woraus besteht die Sonne? Das Gelesene wurde sogar gezeichnet, damit es sich besser einprägt. Wie doch die Bibel in das Leben hineinspricht und wie durch einfache Fragen tolle Bibelgespräche zustande kommen!

Ich gehe wie immer ermutigt nach Hause, weil die Frauen ganz bei der Sache sind. Ich freue mich, welche Gedanken sie sich machen und dass jede herausgefordert ist, in die Bibel hineinzuschauen. Gottes Wort rückt in den Mittelpunkt der Gespräche. Es ermutigt, fordert heraus oder stellt jeden Einzelnen in Frage. Hin und wieder teilen wir so die Bibel auch im Missionarsteam oder mit den impactlern (Kurzmitarbeiter), und ich kann nur staunen, wie viel Raum Gottes Wort im Alltag bekommen kann.

Tabea Biskup ●



Alexander und Tabea Biskup leben mit ihren drei Kindern in Burundi. 2010 reisten sie zum ersten Mal aus. Sie waren in der Jugend- und Gemeindegemeinschaft sowie an der Bibelschule in Muramvya tätig. Seit August 2018 engagieren sie sich in Jüngerschaftskursen, der Sonntagsschule von CLM (Christian Life Ministries) und der Teamleitung. Alex absolvierte nach dem Abitur die Ausbildung am Theologischen Seminar der Liebenzeller Mission. Tabea ist Erzieherin und Gemeindepädagogin von Beruf.

* Name geändert



In Bewegung

„Die Botschaft der Bibel ist in Frankreich weitgehend unbekannt ...“
So schrieben wir vor zwei Jahrzehnten über unsere Gemeinde gründende Aufgabe in der Normandie. Stimmt das immer noch?



Norbert und Susanne Laffin arbeiten seit 1990 in der Gemeindegründung und dem Gemeindeaufbau in Frankreich. Der erste Einsatzort war Coutances, seit Sommer 2017 sind sie in Alençon. Mit knapp 30 000 Einwohnern ist es die größte Stadt im Landkreis Orne in der Region Niedernormandie. Norbert hat nach dem Abitur die Ausbildung am Theologischen Seminar der Liebenzeller Mission absolviert, Susanne ist Krankenschwester. Sie haben sechs, zum Teil erwachsene Kinder.

Geschichte wurde und wird großgeschrieben im Gastland Frankreich, das uns als Familie inzwischen zur Heimat geworden ist. Nicht nur unsere Kinder lernen die markanten Daten im Unterricht auswendig – jedermann hier weiß, was am 8. Mai, 6. Juni, 14. Juli und 11. November gefeiert wird. Weniger bekannt ist die Geschichte der Evangelischen, der „Bibelleute“.

Bewegend

Allein der Besitz einer Bibel reichte in der Reformationszeit zur Festnahme, Verurteilung und nicht selten zur Hinrichtung. Die absolute Macht von Krone und (katholischer) Kirche hatte keinen Platz für Andersdenkende. Unzählige Menschen bezahlten im 16. und 17. Jahrhundert einen hohen Preis für ihren Glau-

ben. Kurze Zeiten der Toleranz wechselten mit weiteren Perioden der Unterdrückung, selbst nach der „befreienden“ Revolution von 1789. Noch um die Wende zum 20. Jahrhundert waren Evangelische manchen Schikanen ausgeliefert. Katholiken war es bis zum zweiten Vatikanischen Konzil (1962 bis 1965) untersagt, in der Bibel zu lesen.

Bewegt

Als wir in den 1990er-Jahren im Schatten der schönen Kathedrale von Coutances Begegnungen mit Menschen suchten, blieb auch ein älterer Priester vor unserem Marktstand stehen. Er erzählte mir von seinem Krankenbesuch und der Bitte des Patienten um eine Bibel. Ich horchte auf. „Natürlich habe ich ihm keine gebracht.“

Im Freundschaftsclub: der Gemeinde Fernstehende erreichen (hier an Weihnachten)

In der Jungschar: Anschauungsmaterial verwenden



Mithelfen:
SPENDENCODE
1460-32
Frankreich



Bild oben: Auch im Jugendkreis geht nichts über ein gemeinsames Essen.

Das wäre viel zu gefährlich gewesen, er kann sie doch gar nicht richtig verstehen ...“

Die Plakate mit Zitaten aus der Bibel ließen die Leute nur einen Bogen um uns herum machen. Als wir die Gute Nachricht an Kinder weitergeben und zu einer Kinderstunde im Freien einladen wollten, wurden wir mit den Zeugen Jehovas verwechselt. Damals sprachen nur Letztere von der Bibel – und das sehr aufdringlich.

Heute, 25 Jahre später, entdecken wir in der Basilika von Alençon Werbung für Alphakurse, Bibelkreise und theologische Weiterbildungen für Laien. Inzwischen hat Gott die Kirchengeschichte bewegt.

Bewegung in der jungen Generation

Sie wächst ohne Bezug zur Kirche und damit zum Christentum auf. Junge Menschen haben so gut wie nie einen Christen kennengelernt. Da ist Nachholbedarf! Und der wird genutzt. Es ist verblüffend, wie auch unsere Kinder selbstverständlich von der Bibel erzählen, ja wie sogar mit ihrer Hilfe Gespräche beginnen. Ob am Arbeitsplatz, bei der Mitfahrgelegenheit oder in ihrer Schule, immer öfter begegnen sie echter Neugierde.

Auf die Frage, ob sie mit ihr in der Bibel lesen will, antwortet eine Arbeitskollegin von Debora: „Ja, gerne!“ Man trifft sich dazu in der Mittagspause. Eine Mitschülerin aus Afghanistan fragt Lisa-Marie: „Kann ich eine Bibel haben, um zu sehen, was ihr Christen glaubt?“ Sie ist fast zu Tränen gerührt, als sie zum Geburtstag ein Neues Testament in ihrer Muttersprache geschenkt bekommt. Und fängt auf dem Pausenhof gleich an zu lesen. Laut! Die Augen ihrer Zuhörer werden immer größer. Vielleicht hätte sie nicht erst am Schluss, mit der Offenbarung, anfangen sollen ...

Mit der Bibel in Bewegung

Manchmal bietet es sich an, das grüne „evangile.net“ zu verschenken. Das ist ein Johannes-Evangelium in modernem Französisch, gespickt mit Hinweisen zu kleinen Videos zum besseren Verständnis. Für Freunde und die, die es noch werden können. Nach einem längeren Gespräch kann es auch „I love L.A.“ sein: das Lukas-Evangelium mit der Apostelgeschichte, die über das Leben von Jesus und den ersten Christen berichten.

An ansprechenden Hilfsmitteln mangelt es heute nicht. Sie werden gerne verwendet. Die Jugendlichen machen es uns vor. Auch unter ihnen ist etwas aufgebrochen. Ihre Begeisterung steckt uns „Ältere“ an, die neuen Möglichkeiten zu nutzen und ohne Komplexe einfach wieder von der Bibel zu reden. Das ist einfacher als je zuvor.

Es sind immer Einzelne, die wir begleiten können. Doch wir wollen uns in Bewegung setzen, mit der Bibel zu unserem Nächsten. Wir wollen die Gelegenheiten nutzen und unseren Teil dazu beitragen, dass die Bibel in Frankreich noch mehr bekannt wird.

Norbert Laffin ●



Das Engagement der LM in Frankreich

Vorbereitend. 1985 wird angefragt: Können Missionare aus Deutschland in die Normandie kommen? Dorthin, wo Deutsche aufgrund des Zweiten Weltkriegs nicht den besten Ruf haben?! Ernst Vatter, damals Missionsdirektor, bekommt einen Schuhkarton voller Geld überreicht. Damit können ein ehemaliges Pfarrhaus in Saint-Aubin-du-Perron und ein Friseursalon in Saint-Lô gekauft werden.

Grundlegend. Die ersten Missionare beginnen 1987 ihre Sprachausbildung. Der Anfang ihrer Pionierarbeit ab 1989 in verschiedenen Kleinstädten der Normandie ist schwer. Kontakte knüpfen in Saint-



1990: Kontakte knüpfen auf Märkten

Lô, Garagen-Kinderstunden in Coutances, Wohnzimmer-Gottesdienste in Avranches, Möglichkeiten durch eine Städtepartnerschaft in Alençon, Beziehungen aufbauen in Carentan, Baucamps in Saint-Aubin, Präsenz bei der „Blutwurst-Messe“ in Mortagne-au-Perche. Das Missionarsteam hilft einander, hält aus und lernt vor Ort.

Aufbauend. Die Gemeindegründungen (in eigenen, gemieteten und gebauten Räumen; mit eingetragenen Vereinen und ehrenamtlichen Gemeindeleitern) sind eingebettet ins öffentliche Leben. Die Gemeinden wachsen durch viele Kontakte und Freundschaften und sind untereinander und mit den evangelikalen Kirchen im Land vernetzt. Einige Missionare kehren nach Deutschland zurück, andere wechseln in andere Orte innerhalb Frankreichs oder ins afrikanische Burundi. Als erste Gemeinde wird die in Coutances selbstständig.

Zukunftsweisend. Neuland wird betreten. 2015 in Cherbourg, wo französische Ehrenamtliche ab 2020 wieder durch Missionare unterstützt werden. Neue Missionare ziehen 2018 in die südfranzösische Großstadt Montpellier und bereiten eine Gemeindegründung vor.

Notwendig. Der Anteil derer, die Jesus kennen und mit ihm leben, ist bei unseren französischen Nachbarn so niedrig wie in nur wenigen Ländern dieser Erde. Aber er wächst! Frankreich braucht weitere Missionare, lebt auch künftig von Spenden und ist auf Gebet angewiesen.

Das Missionszentrum in Saint-Aubin: ideal für Missionscamps, Freizeiten, Kinder- und Jugendtage, Schulungen und überregionale Veranstaltungen



Nur durch Gottes Wort ...

Parallel zum 500. Jubiläum der Reformation wurde im Herbst 2017 von „Word of Life Press Japan“ eine komplett überarbeitete Version der Shinkaiyaku („Neue Bibelübersetzung“) veröffentlicht. Die erste Auflage war schon bald ausverkauft. Auch unsere Gemeinde hat ihren Bibelbestand erneuert, und die Mitglieder haben sich neue Bibeln gekauft.

i

Die **Shinkaiyaku** wurde erstmals 1970 veröffentlicht und in den Jahren 1978 und 2003 leicht überarbeitet. Die Veränderung der Sprache, die Fortschritte in den Bereichen biblische Sprachen und Textforschung sowie die Notwendigkeit der Konsistenz innerhalb der Shinkaiyaku waren die Hauptgründe für die komplette Überarbeitung. Japanische Theologen, Pastoren, Wissenschaftler sowie Laien haben über Jahre intensiv gearbeitet. Dabei wurden mehr als 90 Prozent der Verse überarbeitet. Zum Teil geringfügig, wenn Worte in Hiragana (Silbenalphabet) durch Kanji (Schriftzeichen) ersetzt oder die Interpunktion geändert wurde. Es gab aber auch größere Korrekturen, die ein neues Licht auf einzelne Bibelstellen werfen. Insgesamt wurde die Shinkaiyaku 2017 (Neue Bibelübersetzung 2017) sehr positiv angenommen.

Das Mitlesen und Nachschlagen während der Verkündigung ist im japanischen Gottesdienst die Regel. Wer keine Bibel dabei hat, bekommt bereits am Eingang zusammen mit dem Liederbuch ein Exemplar ausgehändigt. Eine gut verständliche, dabei aber textgetreue Übersetzung hat einen unbeschreiblich großen Wert in der Verkündigung des Evangeliums und im Aufbau der Gemeinde.

... kommt es zur Sündenerkenntnis und Annahme des Heils

Natürlich sind persönliche Beziehungen und eine warmherzige Begrüßung wichtig, damit Menschen mit dem Evangelium erreicht werden. Aber ohne Gottes Wort, ohne die Beschäftigung mit und das Studium der Bibel, kommt es eben nicht zur Erkenntnis der Sünde und zum Glauben an den Sühnetod Jesu. Ende September 2018 wurde Herr I. getauft. Schon seit Beginn der Gemeindegründung im Dezember 2012 kam er mit seiner Frau und seiner Tochter zum Gottesdienst. Es hat ihm gut gefallen, und wir hatten schon bald eine gute und freundschaftliche Beziehung. Aber er konnte einfach nicht verstehen, warum jemand für die Schuld eines anderen sterben muss. Jeder sei für seine Taten selbst verantwortlich, niemand solle für das Verbrechen eines anderen zur Rechenschaft gezogen werden.

Nach einem Glaubenskurs in der Gemeinde hat sich Herr I. entschlossen, mit einem Bibelleseplan in einem Jahr die Bibel von vorne bis hinten unvoreingenommen und offen durchzulesen. Das hat sein Verständnis für Sünde, seine Sicht über die Heiligkeit Gottes und über die Notwendigkeit der Stellvertretung Jesu grundsätzlich

geändert. Ihm wurde bewusst, dass er schon in seiner Haltung und in seiner egoistischen Einstellung vor Gott schuldig geworden war, dass er niemals seine eigene Schuld vor Gott bereinigen kann und nur aufgrund des stellvertretenden Todes Jesu am Kreuz wirklich frei und gerettet werden kann. Nach diesem Jahr bat er mich, seine Taufe vorzubereiten.

Die Bibel ist unabdingbar, damit wir Gott, die Welt und uns selbst im rechten Verhältnis sehen. Der Mensch ist nicht in der Lage, Gott, seinen Willen oder den Weg der Errettung ohne Gottes Wort zu erkennen.

... finden Menschen unterschiedlicher Nationen und Herkunft zu einer Gemeinde zusammen

Nicht nur Herr I. hat in den vergangenen Jahren die Kraft des Evangeliums durch das Lesen der Bibel erfahren, sondern auch einige andere. So sind wir von einem kleinen Anfang mit sechs Gründungsmitgliedern zu einer Gemeinde mit durchschnittlich 35 bis 40 Gottesdienstbesuchern herangewachsen. Es ist für uns immer wieder erstaunlich, wie sich bei uns in Tokai-chiba Japaner, Koreaner, Chinesen und Deutsche gemeinsam versammeln, um Gott zu loben, auf Gottes Wort zu hören und sich vom Heiligen Geist in ihrem Leben bewegen zu lassen. Oder dass der bei der Stadt Yokohama angestellte hohe Beamte neben dem Sozialhilfeempfänger aus Tokai-chiba sitzt, dass sie gemeinsam beten und sich über das empfangene neue Leben in Jesus Christus freuen.

Woran liegt es, dass Menschen mit so unterschiedlicher Herkunft zusammenfinden und zu einer Gemeinde zusammenwachsen? Die Bibel allein bewirkt dieses Wunder, weil der Heilige Geist durch sie zu uns redet und uns im Glauben zu einem Leib verbindet. Ohne die Bibel gibt es eben kein Reden des Heiligen Geistes und damit auch keine Einheit der Gemeinde Jesu. Kein Buch kommt der Bibel gleich! Wir werden nur durch das Wirken des Geistes mittels der Schrift

Kein Buch kommt
der Bibel gleich!



Die neue Bibel-
übersetzung 2017

Mithelfen:
SPENDENCODE
1340-32
Japan



Herr I. bezeugt seinen Glauben vor seiner Taufe.

zu einer Gemeinde und zu einem Leib. Darin besteht der unbeschreibliche Wert der Bibel im Aufbau der Gemeinde Jesu. Alles Hören auf menschliches Reden, auf Konzepte und Appelle bringt Menschen nicht zusammen. Gottes Wort ist notwendig!

... erkennen wir, wie Jesus seine Gemeinde haben möchte

In 27 Jahren Gemeindegründungsarbeit in Japan ist uns der Wert der Bibel immer wichtiger geworden. Nicht nur, weil Menschen allein durch die Kraft des Wortes Veränderung erleben. Nicht nur, weil allein durch das Wirken des Geistes durch die Bibel die Gemeinde zu einem Leib zusammenwächst. Sondern auch, weil der Architekt und der eigentliche Erbauer der Gemeinde durch die Bibel seine Vorstellungen offenbart und sein Werk vorantreibt.

In unserem Wunsch und Verlangen, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen, stehen wir in der Versuchung, die Gemeinde Jesu nach menschlichen Maßstäben und Strategien zu formen und die Gesellschaftsrelevanz oder die Bedürfnisse der Menschen zum Kern der Gemeindearbeit zu machen. Doch die Betrachtung und



Bibelgespräch in der Gemeinde

das Studium der Bibel lehren uns, dass Gemeinde nur dann ihre Aufgabe als Salz und Licht der Welt erfüllt, wenn sie auf Jesus Christus ausgerichtet bleibt. Die Gemeinde als Ort der Anbetung, der Verkündigung des Evangeliums, der Sündenvergebung. Die Gemeinde als Tempel des Heiligen Geistes, als Leib Jesu und als Braut Christi. Nur durch Gottes Wort erkennen wir, wie Jesus seine Gemeinde haben möchte. Die Bibel lehrt uns, dass die Mitte und der Kern der Gemeinde nicht in ihrer horizontalen Dimension (Mensch-zu-Mensch-Beziehung), sondern in ihrer vertikalen Dimension (Gott-zu-Mensch-Beziehung) begründet ist. Je mehr wir uns dieser Mitte nähern, desto stärker ist die Strahlkraft der Gemeinde auch nach außen. Es ist etwa so, wie C. S. Lewis schrieb*: „Lass die wichtigsten Dinge am wichtigsten sein, und du bekommst auch die zweitwichtigsten Dinge geschenkt, aber wenn du die zweitwichtigsten Dinge am wichtigsten sein lässt, dann verlierst du alle beide.“

Thomas Beck ●



Thomas und Irene Beck

leben seit 1992 in Japan und haben vier Kinder. Nach Gemeindegründungen und Gemeindearbeit in Minamino und Kamisakunobe sind sie seit 2011 in Tokaichiba im Einsatz. Thomas leitet daneben die religiöse Körperschaft der LM in Japan. Seit Frühjahr 2017 sind er und Irene auch Hauseltern im Schülerheim. Thomas hat nach dem Abitur das Theologische Seminar der Liebenzeller Mission besucht, Irene war Postbeamtin von Beruf.



Die Gemeinde Tokaichiba nach der Taufe von Marco Beck und Herrn I.

* Brief an Bede Griffiths, 23. April 1951

Buchtipps zum Thema und Neuerscheinungen



Begegnung fürs Leben

Die Studienbibel
für jeden Tag
2398 Seiten, 49,99 €
SCM R.Brockhaus
eBook: 39,99 €

Wie kann ich verstehen, was Gott in seinem Wort sagt? Warum ist das Leben von biblischen Personen wichtig? Was hat das alles für mein Leben zu bedeuten? – Diese „Studienbibel für jeden Tag“ mit der klar verständlichen Übersetzung der „Neues-Leben-Bibel“ ist etwas Besonderes: Sie liefert nicht nur Erläuterungen zum Bibeltext und historische Hintergründe, sondern auch Hinweise, wie man Gottes Wort im Alltag anwenden kann. Hinzu kommen ausführliche Einführungen in die biblischen Bücher, 258 thematische Tabellen, 194 kleine Landkarten und Profile von 115 Personen der Bibel. Nicht umsonst hat die „Begegnung fürs Leben“ bereits viele Freunde gefunden.



Nabeel Qureshi Allah gesucht – Jesus gefunden

Eine außergewöhnliche
Biografie
416 Seiten, 17,90 €
CV Dillenburg

Nabeel Qureshi wächst in einem liebevollen muslimischen Zuhause auf. Schon in jungen Jahren entwickelt er eine Leidenschaft für den Islam. Dann entdeckt er unwiderlegbare Beweise für die göttliche Natur und die Auferstehung Jesu Christi. Die Wahrheit über die Gottessohnschaft Jesu kann er nicht länger leugnen. Doch eine Konvertierung würde automatisch die Trennung von seiner geliebten Familie bedeuten. Qureshis Kampf und die innere Zerreißprobe werden Christen ebenso herausfordern wie Muslime. Eine Geschichte über den inneren Konflikt eines jungen Mannes, der sich zwischen Islam und Christentum entscheiden muss und schließlich seinen Frieden in Jesus Christus findet.



Tamera Alexander
Ich gab ihm mein Wort
448 Seiten, 16,95 €
franche

1864. Lizzie Clouston ist Hauslehrerin auf der Südstaaten-Plantage der Familie McGavock und Gegnerin der Sklaverei. Voller Hingabe widmet sie sich der Erziehung ihrer kleinen Schützlinge. Sie ist mit ihrem Kindheitsfreund Towny verlobt, doch irgendetwas lässt Lizzie zögern. Als das beschauliche Carnton unerwartet von den Wirren des Bürgerkriegs heimgesucht wird, gerät Lizzies Welt aus den Fugen. Einfühlsam kümmert sie sich um die verwundeten Soldaten. Unter ihnen ist auch der Hauptmann Roland Jones, der in Lizzie nie gekannte Gefühle weckt. Doch Roland ist ein Sklavenhalter. Ausgerechnet er begleitet sie auf der gefährlichen Mission, den letzten Wunsch eines sterbenden Soldaten zu erfüllen ...



Helge Stadelmann,
Thomas Richter
Bibelauslegung praktisch
In zehn Schritten den Text
verstehen
200 Seiten, 14,95 €
SCM R.Brockhaus
eBook: 11,99 €

Wer einen Schatz heben will, braucht das richtige Werkzeug. Das gilt auch für die Bibel. Nur an der Oberfläche zu graben, kann zu einem subjektiven und völlig falschen Verständnis biblischer Aussagen führen. Deshalb gibt das Autorenteam Ihnen geeignete Werkzeuge an die Hand, um in zehn Schritten eine Exegese zu erarbeiten. Am Ende steht eine fundierte Auslegung, die als Grundlage für eine Predigt oder Bibelarbeit dienen kann. Ganz bewusst richtet sich das Buch auch an den theologischen Laien, der mit den Grundsprachen Hebräisch und Griechisch nicht vertraut ist. Erweiterte und aktualisierte Auflage.



Thomas Schirrmacher
Koran und Bibel
Die zwei größten
Religionen im Vergleich
160 Seiten, 12,99 €
SCM Hänssler
eBook: 9,99 €

Zwei Weltreligionen, zwei Bücher: Bibel und Koran. Beide werden zigmillionenfach verbreitet. Ihre Inhalte prägen die Weltgeschichte. Doch in Entstehung, Stil und Botschaft können zwei Bücher kaum unterschiedlicher sein. Thomas Schirrmacher erklärt als Fachmann und Praktiker anschaulich, was die beiden eint und vor allem trennt. Ein unentbehrliches Buch, wenn Sie sich gründlich informieren wollen, um fundiert mitreden zu können.



Lothar Jung,
Rebekka Dittus (Hrsg.)
Read it!
Paket AT und NT
552 Seiten, 14,- €
Rigatio Stiftung gGmbH

Read it! ist ein zeitloser Bibelleseplan, der beim Lesen des Alten und Neuen Testaments begleitet. Jeden Tag helfen drei Fragen, den Text zu verstehen, ihn zu übertragen und für sich persönlich anzuwenden. Außerdem gibt es Platz, Gedanken und Einsichten aufzuschreiben. Entdecken Sie mit Read it! neue Schätze in der Bibel!

Bitte bestellen Sie bei der Buchhandlung der Liebenzeller Mission im SCM Shop

Liobastraße 8 · 75378 Bad Liebenzell · Telefon: 07052 17-163 · Fax: 07052 17-170

E-Mail: kontakt@buchhandlung-liebenzell.de · www.buchhandlung-liebenzell.de

Von Herzen gern Gemeinschaftsschwester

Auch die Arbeit in der Küche ist okay, aber Schwester Tabea Schmolz hegt einen Traum: wieder nah an den Menschen sein und sie zu Jesus einladen. Das kann sie – in den Haßbergen.

Durch ihre Eltern lernt sie früh Jesus kennen. Elfriede, ihre einzige Schwester, reist als Missionarin der Deutschen Indianer Pionier Mission nach Paraguay. Tabea dagegen ist zunächst „Haustochter“ im Monbachtal und lernt die Liebenzeller Mission durch deren Zeltmission kennen. Bei zwei Missionsfesten hat die 16-Jährige den Eindruck: „Da oben werde ich auch mal eingesegnet.“

Doch sie soll zunächst einen Beruf erlernen. Sie wird Haus- und Familienpflegerin auf dem Roßbühl in Korntal und tritt dort als „Haus- und Landschwester“ ein. Aber an ihrem Einsatzort auf der Schwäbischen Alb gibt sie es auf, sich einzureden, dass dieser Weg der richtige ist. Sie bewirbt sich an der Bibelschule in Bad Liebenzell und will hier Schwester werden.

Nach dem Praktikum bleibt sie zwei Jahre in Büchenbronn bei Pforzheim. „Dort hat es mir total viel Freude gemacht, neue Kinder- und Jungstundengruppen zu beginnen und Mädchenfreizeiten anzubieten.“ Doch sie soll sich zur Hauswirtschaftsleiterin weiterbilden und ins Haus Saron wechseln. „Die 13 Jahre in der Küche waren nicht immer leicht, aber ich bin in meiner Persönlichkeit gereift“, meint sie im Rückblick. Aber die Sehnsucht wächst, wieder rauszugehen zu den Menschen.

Ob sie sich eine Aufgabe in den Haßbergen in Unterfranken vorstellen könne, fragt der Liebenzeller Gemeinschaftsverband an. Da wäre sie „allein auf weiter Flur“, 80 Kilometer entfernt von den nächsten Kollegen. Wie es die mittlerweile verwitwete Mutter verkraften würde, zumal Elfriede damals noch in Paraguay war? Schließlich war der Tipp, einfach täglich mit der Mutter zu telefonieren, die Lösung. Und auch beim ersten Besuch in den Haßbergen wird klar: „Das passt!“

Gottesdienst und Kinderstunde im Gasthaus

An keinem ihrer insgesamt neun Einsatzorte gibt es alles: hier ein Kinderkreis, da eine Jungstunde, dort ein Teenerkreis. Durch die missionarischen „Ich glaub’s“-Aktionen und junge Helfer lassen sich Kinder und Jugendliche einladen. Zudem gibt es an verschiedenen Orten Bibelkreise und Frauenfrühstückstreffen, einmal im Monat einen Bezirksnachmittag. Schwester Ta-

bea geht auch unkonventionelle Wege: Nach einer Wanderung lernt sie in einem Gasthaus die gläubige Wirtin kennen – und es entsteht dort ein Gottesdienst. Das vielseitige Programm mit Mitbring-Brunch ist niedrigschwellig. Es kommen auch Leute, die sonst keine fromme Veranstaltung besuchen würden. Am Stammtisch kann die Kinderstunde stattfinden. Wenn Missionare aus ihrer Arbeit berichten, sind die Kinder begeistert! Etliche Jahre kann noch die Mutter aus der Ferne regen Anteil nehmen.

Es fällt Schwester Tabea leicht, Menschen einzuladen und Kontakte zu pflegen. Ihr ist wichtig, auch neue Ideen auszuprobieren. An keinem Ort gibt es ein Gemeinschaftshaus, selbst der frühere Tanzsaal in einem Privathaus wurde schon genutzt. „Du musst immer schauen, wie man Leute erreichen und interessieren kann“, ist ihr Rat. Seit einem Homiletik-Seminar* traut sie sich auch an schwierigere Texte: „Die Bibel reden lassen, darauf reagieren die Zuhörer. Nicht auf meine Meinung kommt es an.“

Ihre Privatwohnung in Ebern, ideal am Marktplatz gelegen, ist auch Gemeinderaum. Hier lädt sie ein zum Lobpreis- und Gebetsabend, zum Frauenfrühstückstreffen und Büchercafé. Freundschaften sind ihr wichtig, denn „man muss auch auf sich selbst achten. Ich bin hier zwar auf einsamem Posten, aber nicht einsam!“

Monika Weinmann



* Predigtlehre

Ratlos vor dem biblischen Analphabetismus



Bibellesen ist out, die Bibelkenntnis überschaubar und die Lust, das zu ändern, begrenzt. So lassen sich die Wahrnehmungen an christlichen Ausbildungsstätten und die Ergebnisse einer Untersuchung unter 16- bis 29-jährigen Christen auf den Punkt bringen.

Im vergangenen Oktober erschien das Buch „Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche“ von Tobias Faix und Tobias Künkler, Professoren an der CVJM-Hochschule in Kassel. Grundlage ist eine empirische Untersuchung der Generation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die zwischen 1990 und 2003 geboren wurden und die Eigenschaft „hochreligiös“ teilen. Viele von ihnen sind in christlichen bzw. evangelikalen Kreisen beheimatet. Auf die Frage „Was stärkt deinen Glauben?“ gaben 64 Prozent der Befragten den Hinweis auf christliche Lobpreismusik bzw. „Worship“. An zweiter Stelle kam das Gebet, an dritter „Gespräche mit Freunden und Familie“, an vierter „christliche Freizeiten“, an fünfter „Predigten im Gottesdienst“ und – das ist jetzt die eigentliche Überraschung – erst an sechster Stelle das Bibellesen.

Theologie und Liedtexte light

Was die Studie offenbart hat, haben Dozentinnen und Dozenten an christlichen Ausbildungsstätten schon länger wahrgenommen: Bibellesen ist out, die Bibelkenntnis überschaubar und die Lust, das zu ändern, begrenzt. Entsprechend kann in einem Theologiestudium, aber auch bei

der Predigt oder bei Bibelarbeiten auf Freizeiten auf immer weniger aufgebaut werden. Viele biblische Bezüge und Querverweise bleiben ungehört und unverstanden, weil die Texte nicht mehr bekannt sind. Notwendigerweise wird dann auch die Theologie, die noch vermittelt werden kann, eher „light“.

Nun kann und darf es nicht um ein „Bashing“ (Niedermachen) dieser Generation gehen, ganz im Gegenteil: Wir haben es heute mit wunderbaren, hoch motivierten, tief frommen und extrem freundlichen jungen Menschen zu tun, die mehr und tiefer aus dem Gebet heraus leben, als ich das je getan habe. Es ist eine Generation, die im Lobpreis eine Form entdeckt hat, um Gott zu begegnen. Dass man Fragen an die theologische Tiefe und biblische Fundierung vieler dieser Lieder stellen kann und muss, gehört dazu. Aber hier lohnt sich immer auch ein Blick aus der Distanz: Das, was in die Gesangbücher früherer Zeiten Eingang gefunden hat, ist das Extrakt der „Top 500“ aus 1500 Jahren. Es wurde auch in den vergangenen 1500 Jahren viel Mist gedichtet und gesungen. Wir wissen nur nichts mehr davon, weil das mittlerweile aussortiert und vergessen wurde.



FOTO: ISTOCKPHOTO/RYAN LANE

Bitte nur kurz, neu und einfach!

Das Problem ist nicht die Frömmigkeit, das Gebetsleben oder die (sozial-)missionarische Leidenschaft dieser Generation – von allen diesen Elementen kann ich mir eine Scheibe abschneiden! Aber ein echtes Problem ist der biblische und christliche Analphabetismus, der sich daran bemerkbar macht, dass Texte nicht lang, nicht alt und nicht kompliziert sein dürfen. Bei diesen Kriterien scheitern nicht nur Liedtexte, die älter als 30 Jahre sind (von Manfred Siebold über Jochen Klepper bis Paul Gerhardt), sondern auch Bibeltexte, jedenfalls dann, wenn sie keine krassen Bilder oder Gleichnisse enthalten. Nun könnte man fragen, ob Bibellesen und Bibelkenntnis wirklich so wichtig für den christlichen Glauben ist, wie wir Älteren (ja, ich bin auch schon 54) es immer behaupten. Die Frage ist berechtigt. Schließlich hat die römisch-katholische und die orthodoxe Christenheit auch 2000 Jahre lang ohne größere Bibelkenntnis der Gemeindeglieder überlebt. Dort genügte es offensichtlich, dass nur der Bischof eine umfassendere Bibelkenntnis hatte. Für die Stabilität des Glaubens garantierten ansonsten das Bekenntnis, die Kirche, der Papst, der Klerus, der Gottesdienst, der Ritus und der Weihrauch. Vielleicht wird dies in der charismatischen Christenheit ähnlich sein: Für die Stabilität garantieren auch hier weniger das Lesen und die Kenntnis biblischer Texte als vielmehr geisterfüllte Leiter, geistgewirkte Erfahrungen und geistfokussierte Lobpreislieder.

Bibelmüde Bibelbewegung

Für den Protestantismus, den Pietismus und den Evangelikalismus ist der biblische und christliche Analphabetismus dagegen ein echtes Problem. Denn sie waren und sind Bibelbewegungen. Die Reformation wäre ohne die Wiederentdeckung, die Übersetzung und die Verbreitung der Bibel (in der Form des Buches!) undenkbar gewesen. Der Pietismus ist durch und durch Bibelfrömmigkeit, und der Evangelikalismus erwuchs aus einem Streit um die Bibel und ihre sachgemäße Auslegung. Für diese Bewegungen ist die Bibelmüdigkeit eine elementare Bedrohung.

Es dürfte auch kein Zufall sein, dass diese Bedrohung gerade jetzt aufbricht. Die Jahre 1990 bis 2010 waren von der digitalen Revolution geprägt, die durch den Wandel von einer analogen Kommunikation (Brief, Artikel, Buch etc.) zu einer digitalen (Internet, Social Media, YouTube, Facebook, Twitter, Instagram usw.) gekennzeichnet sind. Buchverlage und Zeitungen können ein (Klage-)Lied davon singen. Die Form der Kommunikation verändert aber auch die Inhalte! Natürlich kann man die Bibel oder ganze Bücher auch per App auf dem Handy oder als E-Book auf dem Kindle oder iPad lesen. Aber wer tut dies noch?

Das lebendige Wort lesen!

Der kanadische Philosoph und Kommunikationstheoretiker Marshall McLuhan (1911–1980) hat genau auf diesen Punkt aufmerksam gemacht: „The Medium is the Message“ (Das Medium ist die Botschaft). Kurz gesagt: Es ist nicht belanglos, über welches Medium wir die Inhalte wahrnehmen, sondern das Medium selbst ist eine Botschaft und verändert die Inhalte und die Wahrnehmung von Wahrheit und Wirklichkeit. McLuhan prophezeite deshalb den Untergang des Protestantismus (und übrigens auch der Demokratie!), weil dieser wie keine andere christliche Konfession an ein „Buch“ und damit an ein analoges Medium gebunden ist.

Ja, diese Entwicklung macht mich ratlos. Ich habe keine Idee, wie man diesem Problem begegnen kann, außer dem restaurativen, aber wohl wirkungslosen Appell: „Wir sollten wieder mehr Bibel lesen!“ Das Einzige, was ich habe, ist die Hoffnung auf einen Gott, der es immer wieder neu geschafft hat, sich mitzuteilen und sein Wort lebendig werden zu lassen. *Volker Gäckle* ●



FOTO: FABIAN REINHARDT

Prof. Dr. Volker Gäckle ist verheiratet mit Bettina und Vater von drei Kindern. Der frühere Studienleiter für Neues Testament am Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen war ab 2006 Direktor des Theologischen Seminars der Liebenzeller Mission. Als Professor für Neues Testament ist er seit 2011 Rektor der Internationalen Hochschule Liebenzell (IHL).

Die Übersetzung der Bibel in einheimische Sprachen hat über die Jahre zur Annahme einer biblischen Theologie geführt und findet heute ihren Ausdruck in einheimischen Sprichwörtern und in afrikanischer Kunst. Diese Entwicklung hat nicht nur bewirkt, dass der christliche Glaube zu einer afrikanischen Religion geworden ist. Sie hat auch den Einfluss der Bibel im Leben afrikanischer Christen intensiviert. In diesem Artikel soll es um die Bedeutung der Bibel in Afrika aus malawischer Perspektive gehen.

Die Bibel in Malawi: ein einheimisches Buch

Malawi liegt im südlichen Afrika und ist umgeben von Mosambik, Sambia und Tansania. Die Bevölkerung besteht aus rund 19 Millionen Menschen, wovon sich fast 87 Prozent als Christen bezeichnen. Obwohl diese Zahl noch nichts über das christliche Leben aussagt, sehen viele Malawier die Bibel als ein Buch, das ihr Leben nachhaltig beeinflusst. Malawische Christen bringen die Autorität der Bibel und ihre Bedeutung auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck.

1. Die Bibel im privaten Alltag

Neben dem persönlichen Bibelstudium und dem in Bibel- und Hauskreisen unter der Woche besuchen die meisten malawischen Christen samstags oder sonntags den Gottesdienst, in dem sie die Bibel lesen oder sich vorlesen lassen. In vielen christlichen Gemeinschaften sind das Lesen der Bibel und ihre Auslegung Teil des täglichen Lebens. Es wäre befremdend, wenn Pastoren bei Haus- und Krankenbesuchen, Schüler bei Prüfungsvorbereitungen oder Christen an ihrem Geburtstag nicht die Bibel lesen und sich darüber austauschen würden! Auch wer Krankenbesuche macht, hat immer eine Bibel dabei und liest daraus vor, um die Kranken und die Pflegenden zu ermutigen. [Anmerkung des Übersetzers: Die Pflege von Krankenhauspatienten wird in der Regel von nahestehenden Verwandten übernommen.]

2. Die Bibel in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Fast alle offiziellen, geschäftlichen und politischen Veranstaltungen auf lokaler und nationaler Ebene beginnen und enden mit Gebet, das ständig auf die Bibel Bezug nimmt. Das Verkündigen ist „ganz normal“, und geistliche Programme in Radio und Fernsehen, Straßenpredigten sowie Andachten in der Mittagspause am Arbeitsplatz zeugen von der Verbreitung und dem Einfluss der Bibel. Bibelunterricht ist Teil des Lehrplans an öffentlichen Grund- und Oberschulen. All dies erweckt den Eindruck, dass man in Malawi vom Aufwachen bis zum Schlafengehen Gelegenheit hat, die Bibel zu lesen oder davon zu hören.

3. Die Bibel und wie sie das Denken prägt

Die Wahrnehmung vieler Fragen und Ereignisse ist in Malawi maßgeblich von der Bibel beeinflusst. Für Politiker ist es nicht ungewöhnlich, sich in ihren Reden auf die Bibel zu beziehen, um Unterstützung zu gewinnen. Dann schlachten Amtsinhaber Aussagen wie „Alle Obrigkeit ist von Gott eingesetzt“ (Römer 13,1) oder der Aufruf „für die Obrigkeit zu beten“ (1. Timotheus 2,2) oft für ihre Zwecke aus. In einer mehrheitlich christlichen Bevölkerung hat der Bezug von Bibel und Politik einen bedeutenden Einfluss darauf, wie die breite Masse das Mandat von Politikern beurteilt, selbst in politischen und wirtschaftlichen Krisenzeiten.

FOTO: ELKE PEROMMER

Sonder-
beitrag von
Louis
Ndekha



Die Bibel
in anderen
Kulturen:

Wie viel Bibel brauchen Menschen in Malawi?

Die Heilige Schrift ist eines der meist gelesenen und meist gehörten Bücher in Afrika. Obwohl der christliche Glaube dort ursprünglich nicht beheimatet war und erst durch die Missionsarbeit ins Land gebracht werden musste, ist der Einfluss der Bibel heute enorm.



Die Bibel lesen und Notizen machen gehört bei vielen malawischen Christen zum Alltag.

Soziale Probleme wie Korruption und ihre Folgen werden mit Bezug auf die „letzten Tage“ oft „missbraucht“ (siehe dazu die in 2. Timotheus 3,1ff aufgeführten endzeitlichen Probleme). [Anmerkung des Übersetzers: In der Praxis „erklären“ Politiker zum Beispiel in einer Wahlkampfrede die Missstände im Land mit Bezug auf die Bibel. Sie benutzen leider Gottes Wort als Schlupfloch, statt die Korruption aktiv zu bekämpfen.]

Manchmal werden unheilbare Krankheiten wie HIV/Aids oder Naturkatastrophen wie Dürren als Strafe Gottes für die Nation und für die Sünde der Menschen gesehen. 2. Chronik 7,14 ist einer der bekanntesten Verse, die bei nationalen Gebetstagen in Krisenzeiten zitiert werden: „Wenn mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.“

All das vermittelt den Eindruck, dass die Bibel plausible Erklärungen für soziale Fragen in Malawi bietet. Sie bietet wohl Erklärungen in Schwierigkeiten, für die Menschen ohne sie keine Antwort hätten – doch man kann nicht so einfach alles Leid mit der Gottlosigkeit der Menschen erklären.

4. Einfacher Zugang durch Technik und Medien

Moderne Technik und soziale Medien haben in Malawi den Zugang zur Bibel vereinfacht. Während lange nur derjenige die Bibel lesen konnte, der sie in Buchform besaß, hat die zunehmende Verbreitung billiger Smartphones aus China vor allem unter Jugendlichen den Zugang zum englischen Text der Bibel

grundlegend verändert. Die malawische Bibelgesellschaft ist noch dabei, eine elektronische Plattform für die Bibel in Chichewa zu schaffen. Deshalb sind die meisten in den sozialen Medien kursierenden biblischen Texte in Englisch, was sich auch auf die Interpretation auswirkt. Ein Großteil der jungen Generation hat mittlerweile Zugang zur Bibel über Smartphone, Tablet und das Internet im Allgemeinen. Ihre in unterschiedlichen sozialen Medien permanent geposteten Bibelverse und persönlichen Gedanken zeigen die nachhaltige Auswirkung des Zugangs zur Bibel durch neue Techniken und Medien.

Kontext, Kontextualisierung und die Frage der Wahrheit

Trotz des bedeutenden Einflusses der Bibel in Malawi kennen nicht viele den großen Zusammenhang von 1. Mose bis zur Offenbarung. Die Bibelkenntnis der meisten beschränkt sich auf einzelne Texte und Geschichten, wie sie in der Kirche gepredigt oder bei Reden wiedergegeben werden. Das ist das Ergebnis, wenn nur wenige Menschen die Bibel in Buchform besitzen und folglich die Mehrheit auf die verbale Kommunikation angewiesen ist! Ihr lückenhaftes Verständnis der Heiligen Schrift lässt die Frage nach dem historischen und literarischen Kontext in der malawischen Hermeneutik außen vor. Das lässt sich entweder auf fehlende biblische Ressourcen zur Unterstützung der Auslegung oder in vielen Fällen auf ein niedriges Alphabetisierungsniveau zurückführen. Interessanterweise sind mit der Verbreitung des Wohlstandsevangeliums die biblischen Versprechen und die Zusicherung ei-



Mit der Bibel unterwegs zur Frauenwoche

nes siegreichen Lebens als wichtigste Texte ins Blickfeld gerückt. Viele markieren diese Passagen als Lieblingstexte in ihrer Bibel. Diese Praxis unterscheidet sich deutlich vom Umgang der Muslime mit dem Koran. Muslime würden im „erhabenen“ Koran nie Anmerkungen oder Unterstreichungen vornehmen! Für die meisten Christen ist jedoch nicht das Buch an sich wichtig, sondern sein Inhalt. Wenn das Markieren der Verse hilft, „Gottes Wort im Herzen zu behalten“ (Psalm 119,11), ist dieser Umgang mit der Bibel gerechtfertigt.

Die Kontextualisierung ist ein weiteres wichtiges Element der Bibelauslegung in Malawi und elementar für das Verständnis der biblischen Wahrheit. [Anmerkung des Übersetzers: Kontextualisierung heißt vereinfacht, die Bibel ins Leben des Einzelnen und der Gesellschaft zu übersetzen.] Sie hilft, den zeitlosen Charakter der biblischen Botschaft und ihre Wahrheit in einer bestimmten Zeit und Kultur zu betonen. In Verbindung mit dem mangelhaften Verständnis der großen Geschichte der Bibel beinhaltet die

Kontextualisierung in der malawischen Hermeneutik oft, dass die biblische Geschichte mit der eigenen bzw. mit der Geschichte der eigenen Gruppe verflochten wird. Bei diesem Ansatz prägen biblische Geschichten die Definition von Moral und Spiritualität innerhalb der christlichen Gemeinschaft. Obwohl dies die Bibel im malawischen Kontext lebendig werden lässt, besteht die Gefahr, dass die Auslegung auf menschlichen Ansichten basiert und nicht auf Gottes Sicht.

Vor allem weil der Einfluss des Wohlstandsevangeliums in Afrika zunimmt, kann diese Auslegungspraxis zu erheblichen Problemen im Verständnis biblischer Wahrheiten führen. Während der Glaube von fundamentaler Bedeutung für die Errettung des Einzelnen ist, wird der Glaube bei den Vertretern des Wohlstandsevangeliums meistens als siegreiches Leben mit erfolgreicher materieller Komponente verstanden. In manchen Fällen werden aufgrund dieses Verständnisses die Tugenden von Buße und Vergebung zusammen mit christlichen Werten auf dem Ego-Altar geopfert.

Die Bibel in Malawi: einflussreich, aber auch missbraucht

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Bibel in Malawi ein maßgebliches Buch ist und dass ihr Gebrauch erkennen lässt, wie sehr sie auch ein afrikanisches Buch geworden ist. Ihr Einfluss ist groß, aber ihre falsche Interpretation kann politisch zur Akzeptanz des Status quo führen – und im sozialen Bereich zu fehlender Planung und Untätigkeit bei Krankheiten und Naturkatastrophen. Trotzdem bleibt die Bibel der Motor für geistliches Leben und Basis der christlichen Ethik in Malawi. Trotz mancherorts problematischer Bibelauslegung ist Gottes Souveränität größer, sodass Einzelne durch die Bibel erbaut und angespornt werden, große Dinge für Gott zu tun. Bei wachsender Armut und Krankheit finden viele Christen in der Bibel Trost und Ermutigung. Die Verheißungen von Wohlergehen, Sicherheit und ewigem Leben (Jesaja 55,1; Matthäus 11,28-30) helfen ihnen, sich eine neue oder zumindest andere Welt mit dem Herrn vorzustellen – eine Welt im Jenseits. Deshalb ist die Antwort auf die Frage, wie viel Bibel jemand in Malawi braucht: So viel wie möglich!

Louis Ndekha, übersetzt von Michael Volz

Berta Juma bringt Frauen das Lesen bei. Hier studiert sie selbst Gottes Wort.



Louis W. Ndekha ist verheiratet mit Olipa, das Ehepaar hat drei Kinder, Louis jr., Chimwemwe und Phillip. Louis Ndekha ist Pastor, war Generalsekretär der „Africa Evangelical Church in Malawi“ und ist Dozent für biblische Studien an der Universität Malawis, dem „Chancellor College“. Zurzeit arbeitet er an seiner Dissertation für neutestamentliche Studien an der Universität von Gloucestershire in Großbritannien.

1 Eine leichte Frage zum Einstieg: Welche Schokoladenmarke kommt in der Bibel vor?

- a) Alpia
- b) Milka
- c) Ritter Sport mit ganzen Haselnüssen

2 Das weiß selbst derjenige, der lieber Schokolade als Obst mag: Wo wird in der Bibel zum ersten Mal von Äpfeln berichtet?

- a) 1. Mose 3,6
- b) Sprüche 25,11
- c) Hosea 9,10

3 Du findest Deinen Namen nicht so prickelnd? Wer gab seinem Sohn den wohl seltsamsten Namen der Bibel: „Raubebald – Eilebeute“?

- a) Jesaja
- b) Jeremia
- c) Gideon

4 Du hast letztes bis drei Uhr nachts gefeiert? Das ist steigerungsfähig: Wie lange dauerte das längste in der Bibel erwähnte Fest?

- a) 8 Tage
- b) 18 Tage
- c) 180 Tage

6 Du bist eher wortkarg? Aus wie vielen Wörtern besteht in der Elberfelder-Übersetzung der kürzeste Vers?

- a) 2
- b) 4
- c) 5

5 Was kann laut Jakobus kein Mensch zähmen?

- a) einen Esel
- b) seine Zunge
- c) einen Porsche 911 GT3

7 Wer sagte: „Lasst uns mit Jesus gehen und mit ihm sterben?“

- a) Petrus
- b) Thomas
- c) Johannes

Die Extraportion Bibelwissen

Für alle, die schon immer mehr wissen wollten, hier ein mit einem Augenzwinkern von Claudius Schillinger zusammengestelltes Bibelquiz. Er ist von Kind auf mit der Bibel aufgewachsen, besitzt rund 15 verschiedene Bibelausgaben – und liest auch regelmäßig darin.

9 Du angelst, um Deine Steuer bezahlen zu können? Dann weißt Du bestimmt, welcher Jünger Jesu im Mund eines Fisches ein Geldstück fand?

- a) Petrus
- b) Johannes
- c) Andreas

8 Für Fans von Historienfilmen: Nach einem Erdbeben zieht er das Schwert. Was war passiert?

10 Wer sagte: „Es fehlt nicht viel, und du überredest mich noch, ein Christ zu werden!“?

- a) König Agrippa zu Paulus
- b) Hohepriester Kaiphas zu Jesus
- c) Hohepriester Hannas zu Petrus

11 Wer jemals im Missionszelt gefroren oder irgendwo seinen Mantel vergessen hat, hat Verständnis für diese Frage: Wo hat Paulus seinen Mantel zurückgelassen?

- a) in Ephesus in der Synagoge
- b) in Troas bei Karpus
- c) in Cäsarea bei der Abfahrt mit dem Schiff nach Rom

12 Was bezeichnet Paulus in Römer 14,23 als Sünde?

- a) alles, was aus unseren eigenen Gedanken kommt
- b) alles, was von der Welt ist, vor allem drei Stück Schwarzwälder Kirschtorte
- c) alles, was nicht aus Glauben geschieht

13 Hast Du jemals eine Predigt über das Buch Haggai gehört? Es findet sich fast am Schluss des Alten Testaments. Was ist sein Hauptthema?

- a) Zerstörung des Tempels in Jerusalem
- b) Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem
- c) Warnung vor Irrlehren

14 Ein heißer Tipp für alle Besprechungen im Betrieb und in der Gemeinde: „Eure Rede sei allezeit freundlich und ...“

- a) deutlich und klar
- b) nicht allzu lang
- c) mit Salz gewürzt

Die Lösungen findest Du auf Seite 27.

SLG – im Studium geprägt werden



Das Motto der SLG:
Bleiben –
Wachsen –
Frucht bringen

Die drei Buchstaben stehen für die Studien- und Lebensgemeinschaft der Liebenzeller Mission. Warum gibt es die SLG, was bietet sie und was sagen Studierende über sie?

Weil das Studieren mehr bieten muss – der Grund

Ein qualifiziertes Studium mit interessanten Studiengängen und akademischem Know-how bieten viele an. Das Studieren in Bad Liebenzell an der Hochschule (IHL) und Akademie (ITA) umfasst mehr: Wir fördern die charakterliche und geistliche Entwicklung (Herzensbildung) sowie die soziale und praktische Kompetenz.

Damit Studierende in ihr Element kommen – das Profil

In unserer Lebensgemeinschaft begleiten und beraten wir Studierende auf verschiedene Weise: von Mentoring-Prozessen über Coaching- oder Seelsorgegespräche bis Paarbegleitung. Wir geben aufrichtiges Feedback, ermutigen und ermahnen. In den Wachstums-Gemeinschaften (WGs) wird Leben geteilt. Wir öffnen Herzens-, Wohn- und Bürotüren, damit Studierende ihr einzigartiges Profil entdecken; ihrer Platzanweisung auf die Spur kommen; Stärken, Schwächen, Gaben, Interessen etc. besser kennenlernen; ihre geistli-



Fakten

- Zur SLG zählen rund 220 Studierende:
199 Bachelor-Studierende an der Internationalen Hochschule Liebenzell, 21 an der Interkulturellen Theologischen Akademie.
- 60 Prozent wohnen auf dem Missionsberg, 40 Prozent in Bad Liebenzell, im Hoffnungshaus oder der Umgebung.
- Sechs von zehn Studierenden sind Frauen.
- Zwölf von 100 Studierenden sind verheiratet.
- Rund 40 sind im Praxis-/Auslandssemester oder Praktikum.
- Das SLG-Team besteht aus neun Mitarbeitern in Teil- und Vollzeit.
- Sie führen jährlich etwa 2.500 Einzelgespräche mit Studierenden.
- Rund 70 Studierende engagieren sich wöchentlich in 30 Orten in der Kinder-, Jugend- und Gemeindefarbeit.
- Etwa 15 Paare nutzen jährlich das Angebot des Verlobten- und Ehekollegs.

Mehr: www.liebenzell.org/slg

Was Studierende zur SLG sagen

- ” In unserer WG genießen wir die Gemeinschaft, den Austausch und das gemeinsame Lachen als Ausgleich zum Studium.“
- ” Durch den ‚SLGeh on Tour‘-Gemeindeeinsatz wurde ich neu daran erinnert, warum ich Theologie studiere.“
- ” In meiner Studienzeit habe ich geistliche Vielfalt kennengelernt und wie man seine Gottesbeziehung leben kann.“
- ” Im Mentoring habe ich immer wieder einen wertvollen Haltepunkt zum Zurückblicken, Vorausschauen und Richtung korrigieren.“
- ” Die Begegnungstage des Abschlussjahrgangs habe ich ‚voll gefeiert‘ wegen der Gemeinschaft, den Impulsen, der Auszeit vom Bergleben, dem leckeren Essen.“
- ” Die Themenreihe ‚Non-Nominatus‘ fand ich sehr cool, da wirklich viele beeindruckende Persönlichkeiten aus der Bibel vorgestellt wurden, von denen ich vorher nichts wusste.“
- ” In Liebenzell habe ich kontinuierliche Begleitung, Impulse und Vorbilder erlebt, die mich nachhaltig geprägt haben.“



Einsatz beim Jungschartag



Mentoring-/Coaching-Gespräche



WG-Gemeinschaft

che Entwicklung reflektieren und vertiefen; bestmöglich auf den Beruf vorbereitet werden.

Weil alles wirkliche Leben Begegnung ist – die Gemeinschaft

Dreimal pro Woche treffen wir uns mit der kompletten Studentenschaft. Gemeinsam essen, beten, Gott loben und geistlichen Input bekommen ist inspirierend, relevant und horizontenerweiternd. Dabei geht es nicht nur um die Begegnung mit Gott, sondern auch mit Kommilitonen oder anderen Persönlichkeiten. Darüber hinaus beteiligen wir Studierende an diversen Programmen, Veranstaltungen und Festen auf dem Missionsberg.

Weil Gnade nicht nur beruhigt, sondern bewegt – Die „SLGeh on Tour“

Ob Halle, Berlin oder ins Ausland: Gemeinsame „SLGeh-Einsätze“ machen es möglich, Gemeinden kennenzulernen, sich missionarisch zu engagieren oder geistliche Gemeinschaft zu erleben. Das optionale Praxis- und Schulungsangebot ist vielfältig. *David Jarsetz, Leiter der SLG* ●



SLG-Veranstaltung im Atrium

Lösungen zum Bibelquiz auf Seite 23

- 1 **b)** 1. Mose 11,29 u. a.
- 2 **b)** Sprüche 25,11: „Wie goldene Äpfel in silbernen Schalen, so ist ein rechtes Wort zur rechten Zeit.“ (In 1. Mose 3,6 ist von einer „Frucht“ die Rede!)
- 3 **a)** Jesaja sollte so seinen Sohn nennen, weil Gott mit diesem Namen den baldigen Überfall der Assyrer versinnbildlichte (Jesaja 8,1–5).
- 4 **c)** So lange feierte König Ahasveros (griechisch: Xerxes) mit den bedeutenden Persönlichkeiten seines Königreichs, um ihnen seinen Reichtum zu demonstrieren (Esther 1,1–4).
- 5 **b)** Laut Jakobus 3,5–12 kann kein Mensch die Zunge bändigen.
- 6 **a)** Der Evangelist Johannes berichtet, dass „Jesus weinte“, als er zum Grab von Lazarus kam (Johannes 11,35).
- 7 **b)** Nein, nicht Petrus sagte das, sondern Thomas (Johannes 11,16).
- 8 Der Gefängniswärter von Philippi will sich umbringen, als Paulus und Silas bei einem Erdbeben im Gefängnis sitzen und alle Türen aufspringen (Apostelgeschichte 16,23ff).
- 9 **a)** Petrus machte diesen außergewöhnlichen Fund. Damit konnte er die Tempelsteuer auf Geheiß von Jesus begleichen (Matthäus 17,26).
- 10 **a)** Diese „Befürchtung“ äußerte König Agrippa gegenüber Paulus (Apostelgeschichte 26,28).
- 11 **b)** Paulus bittet Timotheus darum, seinen Mantel nach Mazedonien mitzubringen (2. Timotheus 4,13).
- 12 **c)** ist richtig.
- 13 **b)** ist korrekt.
- 14 **c)** Kolosser 4,6, obwohl b) für viele Festreden, Grußworte und Sitzungen auch ganz wichtig wäre.

Auswertung

0 Richtige: Hier kannst Du kostenlos ein Neues Testament bestellen:
www.gottkennen.de/bibel-bestellen oder
 eine kostenlose App herunterladen:
www.bible.com/de

1–5 Richtige: Respekt, Du hast bereits mehrfach in der Bibel gelesen.

6–11 Richtige: Du kannst trotz Deines überragenden Bibelwissens noch viel bei uns lernen! Bitte schicke gleich heute Deine Bewerbung an Internationale Hochschule Liebenzell bzw. Interkulturelle Theologische Akademie, Heinrich-Coerper-Weg 11, 75378 Bad Liebenzell.

Ab 12 Richtigen: Gib's zu, Du bist Diakonisse, Gemeindediakonin, Gemeinschaftspastor oder im Missionsdienst.

Missionare unterwegs

Matthias und Christine kehren mit Line, Enni, Mina und Kalle am 3. März 2019 nach Zentralasien zurück



Daniel und Tabea Köhler fahren mit Elisha am 6. März 2019 nach Deutschland in den Heimataufenthalt. Die Rückkehr nach Peñíscola /Spanien ist für Anfang Juli geplant.



Markus und Evelyne Breuninger sind vom 13. April bis 25. Juni 2019 für kurze Zeit in Deutschland und berichten über ihre Arbeit in Mareeba/Australien.

Familiennachrichten

WIR GRATULIEREN UND WÜNSCHEN GOTTES SEGEN ...

... ZUR GEBURT VON

- Ananias Matti** am 29. September 2018, Sohn von Marit und Steven Bühner, Dörfles-Esbach
- Levi Samuel** am 5. November 2018, Sohn von Sarah und Sebastian Mutz, Schopfloch
- Alma** am 21. November 2018, Tochter von Friederike und Andreas Leuschner, Salomon-Inseln
- Ida** am 4. Dezember 2018, Tochter von Ann-Christin und Sören Reichmann, Toronto/Kanada
- Jaron Immanuel** am 8. Dezember 2018, Sohn von Melanie und Mark Bühner, Schwaigern
- Noah** am 14. Dezember 2018, Sohn von Galina und Jimmy Nam, Stuttgart
- Noémi Eliana** am 20. Dezember 2018, Tochter von Rahel und Timo Moullion, Althengstett
- Junia** am 26. Januar 2019, Tochter von Carmen und Manuel Sept, Sambia

... ZUM HOHEN GEBURTSTAG VON

- Erhard Bley**, Calw-Holzbronn, 91 Jahre am 16. März 2019
- Schwester Ehrentraud Gaiser**, Bad Liebenzell, 94 Jahre am 30. März 2019

WIR NEHMEN ANTEIL AM HEIMGANG VON ...

- ... **Friedhelm Schroth**, Müllheim/Baden, am 26. Dezember 2018 im Alter von 85 Jahren

Einen Lebenslauf des Verstorbenen können Sie gerne anfordern:
 Telefon 07052 17-102, E-Mail: direktion@liebenzell.org

FRAU *aktiv*

„Herzensöffner – der Schlüssel ist die Liebe“
Denn wir möchten, dass Menschen Jesus kennen lernen

mit **Lissy Schneider**

Herzliche Einladung zum **Seminar-Nachmittag am Samstag 11. Mai 2019** im SV-Gemeinschaftshaus in Reutlingen

Infos bei Stefanie Rau
Stefanie-Rau@gmx.de

Anmeldung bei Dorothee Knappenberger
doknappenberger@web.de
Tel. 07041-864795

Veranstalter: Süddeutscher Gemeinschaftsverband e. V. | www.sv-web.de

Missionseinsätze für Schulabgänger, Studenten und Berufstätige

Ab Sommer 2019 bietet impact – weltweite Kurzeinsätze der Liebenzeller Mission – drei- bis vierwöchige sowie mehrmonatige Einsätze an. Wer möchte seinen »impact« geben und Missionsarbeit hautnah miterleben? Mehr Infos unter www.impact-einsatz.de

impact

BERUF ODER BERUFUNG?

Liebenzeller Mission

Wir suchen Missionarinnen und Missionare für

- // **Gemeindegründung** (Bangladesch, Ecuador, Japan, Kanada, Russland u. a.)
- // **Administration** (Ecuador)
- // **Gemeindeaufbau** (Sambia, Frankreich)

Liebenzeller Mission | www.liebenzell.org/personal-ausland
Joachim Jenny | T 07052 17-126 | joachim.jenny@liebenzell.org

Wir bieten an:

FSJ / BFD

ab September 2019 in den Bereichen

- Handwerk
- Hauswirtschaft
- Kinder-, Jugend- und Sozialbereich

Dich erwartet:

- eine interessante Arbeitsstelle
- Gemeinschaft mit anderen
- Taschengeld und vieles mehr

Kontakt und Bewerbung:
Liebenzeller Mission
Lisa Ackermann
Liobastraße 17
75378 Bad Liebenzell
freiwilligendienst@liebenzell.org
Telefon 07052 17-250

Mehr: www.liebenzell.org/personal

Tipps und Termine

MÄRZ 2019

- SO 10. 10:30 Uhr** **Missionstag in 73312 Geislingen/Steige**
LGV, Hohenstauffenstr. 47, mit Daniel Mattmüller
i Bernd Alber, T: 07331 61800, www.geislingen.lgv.org
- SO 17. 10:00 Uhr** **Gottesdienst in 75378 Bad Liebenzell**
MSZ, mit Pfr. Johannes Luithle
i Andreas Brecht, T: 07052 17-309
- SO 17. 14:00 bis 18:00 Uhr** **Missionsnachmittag in 75417 Großglattbach**
LGV, Lammgasse 5, mit Daniel und Tabea Köhler (Spanien)
i Rose Geiger, T: 07042 98230, lgv-grossglattbach.de
- SO 24. 10:00 Uhr** **Gottesdienst in 75378 Bad Liebenzell**
MSZ, mit Martin Auch
i Andreas Brecht, T: 07052 17-309
- SO 24. 10:00 Uhr** **Missionsgottesdienst in 74372 Sersheim**
mit anschließendem Maultaschenessen
Ev. Kirche, Schlossstr., mit Daniel Mattmüller
i Pfr. Johannes Rau, T: 07042 33955,
www.evangelische-kirche-sersheim.de
- DO 28. bis SO 31. 19:30 Uhr** **Impulstage in 72224 Ebhausen-Rotfelden**
Ev. Kirche Wenden, mit David Jarsetz
i Pfr. Albrecht Trumpp,
E-Mail: pfarramt.rotfelden@elkw.de, T: 07054 2804

APRIL 2019

- MI 3. 19:30 Uhr** **Hensoltshöher Abend in 91710 Gunzenhausen**
Geistliches Zentrum Hensoltshöhe, Hensoltstr. 58, Bethelsaal, mit Pfr. Johannes Luithle
i Schwester Beate Schäfer, T: 09831 507324,
beate.schaefer@hensoltshoehe.de



FOTO: ISTOCKPHOTO/MILKOS

Laufschuhe raus – bald geht's los!

Hast Du vor, dieses Jahr an einem (Halb-)Marathon oder Städtelauf teilzunehmen oder kennst Du jemanden, der es kaum noch erwarten kann, loszurennen? Klasse – dann verbinde doch die Leidenschaft fürs Laufen mit einem guten Zweck. Das geht ganz einfach: Starte Deine eigene Spendenaktion und erhalte Support durch Deine Freunde und Bekannte. Laufend helfen – mach mit!

Alle Infos hier: www.meine-mission.org/spendenaktion

- SO 7. **Gottesdienst in 75378 Bad Liebenzell**
 10:00 Uhr MSZ, mit Pfr. Volker Gäckle
 ⓘ Andreas Brecht, T: 07052 17-309

- SO 7. **Gottesdienst in 72555 Metzingen**
 10:00 Uhr FeV, Maurenstr. 13, mit Pfr. Johannes Luthle
 ⓘ info@fev-metzingen.de

- SO 7. **Missionssonntag in 76703 Kraichtal-Unteröwisheim**
 10:30 Uhr LGV, Hildastr. 32, mit Martin Auch
 ⓘ Günter Becker, T: 07251 69235

- SO 7. **Gemeinschaftsstunde in 70794 Filderstadt-Harthausen**
 17:30 Uhr Martin-Luther-Weg 2, mit Pfr. Johannes Luthle
 ⓘ info@landeskirchliche-gemeinschaft-harthausen.de

- SO 14. **Familiengottesdienst in 91598 Colmburg**
 11:00 Uhr LGV, Burgstraße 1, mit David Jarsetz
 ⓘ Reinhard Held, T: 09803 225

- SA 20. **Osternachtgottesdienst in 75378 Bad Liebenzell**
 22:00 Uhr MSZ, mit Pfr. Johannes Luthle
 ⓘ Andreas Brecht, T: 07052 17-309

MSZ = Missions- und Schulungszentrum, Heinrich-Coerper-Weg 11
 LGV = Liebenzeller Gemeinschaftsverband

Mehr zu den Veranstaltungen in Bad Liebenzell:
 ➔ www.liebenzell.org/veranstaltungen

Gerne kommen wir auch in Ihre Gemeinde zu einem Gottesdienst und/oder Missionsbericht. Fragen und Terminabsprachen: Renate Anderson, Telefon 07052 17-108 (vormittags von Mo-Do, nachmittags am Mo), E-Mail: renate.anderson@liebenzell.org

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

Frau

EIN NACHMITTAG FÜR DIE



Hoffnung – befreit und zuversichtlich leben
 Gyöngyvér Luz

Samstag, 23. März 2019
von 13 bis 17.30 Uhr
 Gemütliches Kaffeetrinken und viele verschiedene Seminare

Anmeldungen bis 18.3.2019 an:
 Liebenzeller Mission
 Schwesternschaft
 Postfach 1240
 75375 Bad Liebenzell
 Telefon: 07052 17-177
 Fax: 07052 17-224
 E-Mail: schwester@liebenzell.org
www.liebenzell.org/frauen



Bad Liebenzell,
Missions- und Schulungszentrum

Vitalitas

ICH BIN SO FREI!

>> Tageskongress für Menschen im besten Alter <<

16. Mai 2019, Bad Liebenzell

mit Roland Radke und Manfred Nonnenmann



Infos und Flyer
 Telefon: 07052 17-353
vitalitas@liebenzell.org
www.liebenzell.org/vitalitas



Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch









9/6/2019
 Bad Liebenzell







Kompromisslos

Bitte vormerken!

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

Wir suchen **ab sofort**

- Bereichsleitung im Housekeeping (w/m)** in Vollzeit
- Leitung Fundraising (w/m)** in Teil- oder Vollzeit
- Marketing und Kommunikation (w/m)** in Teilzeit
- Web Developer Frontend / Mediengestalter Online (w/m)** in Vollzeit

Details sowie weitere aktuelle Stellenangebote:
www.liebenzell.org/personal

Kontakt und Bewerbung:
 Liebenzeller Mission gGmbH, Bert Rubacek
 Postfach 1240, 75375 Bad Liebenzell,
 E-Mail: bewerbung@liebenzell.org
 Telefon: 07052 17-138

Christliche Gästehäuser
Monbachtal



Dem Leben begegnen

SENSIBILITÄT ALS STÄRKE ERLEBEN
*Informations- und Einkehrwochenende
für hochsensible Menschen*
Mo. 11.3. – Do. 14.3.2019
Mit: Benjamin Pick

BONHOEFFER-TAGE
Der Christ zwischen Ergebung und Widerstand
Mo. 18.3. – Do. 21.3.2019
Mit: Dr. Christoph Morgner

**FUNKTIONIERST DU NOCH –
ODER LEBST DU SCHON?**
Der Weg zurück in die Leichtigkeit
Mi. 10.4. – Fr. 12.4.2019
Mit: Birgit Stoll und Petra Blaha

Christliche Gästehäuser Monbachtal
Im Monbachtal 1, 75378 Bad Liebenzell
Tel: 07052 926-1510, E-Mail: info@monbachtal.de
www.monbachtal.de

 Besuchen Sie uns
auf Facebook

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

KINDER MISSIONS FEST

MEINE NUMMER EINS

SONNTAG 26.05. + DONNERSTAG 30.05. 2019

Anmeldung erwünscht!

WER?
Kinder
1.-5. Klasse

WO?
Bad Liebenzell
Im großen Zelt auf
dem Gelände der
Liebenzeller Mission

ANMELDUNG & INFO
Infotelefon 07052 17-125
KIMiFe@liebenzell.org
www.kimife.de

You can hear the future coming...

Du kannst die Zukunft kommen hören

Aufbruch in den Nationen und Israel



akids
kinder
konferenz

Referenten:


 Dr. Stephen Beck,
FTH Gießen


 Yassir Eric,
AWM Korntal


 Chad Holland,
King of Kings
Jerusalem

23. Süddeutsche Israelkonferenz
Samstag, 6. April 2019 in Kirchheim / Teck

Veranstaltungsort: Steingauzentrum der Ev. Freikirchlichen Gemeinde;
Steingaustr. 28, 73230 Kirchheim

Veranstalter:
www.ak-israel.de


arbeitskreis israel

„Mission weltweit“ berichtet aus der Arbeit der Liebenzeller Mission. Als freies und gemeinnütziges Werk arbeitet sie weltweit in überkonfessioneller Partnerschaft. Ihre rund 230 Missionare sind in 25 Ländern der Erde eingesetzt. Sie gründen christliche Gemeinden, bilden aus, sind in medizinischen und sozialen Projekten tätig und helfen in akuten Notlagen.

Herausgeber:
Liebenzeller Mission
gemeinnützige GmbH
Liobastraße 17 · 75378 Bad Liebenzell
Telefon: 07052 17-0 · Telefax: 07052 17-104
info@liebenzell.org
www.liebenzell.org

Direktor: Pfr. Johannes Luthle
Geschäftsführer: Martin Auch,
Prof. Dr. Volker Gäckle,
Hansgerd Gengenbach



Bankverbindung:
Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE 66

Bestellungen und Adressänderungen:
Adressen- und Spendservice
Telefon: 07052 17-139
adressen@liebenzell.org

Redaktion: Christoph Kiess (V.i.S.d.P.),
Monika Weinmann
Telefon: 07052 17-123
redaktion@liebenzell.org

Bildnachweis: beim Artikel, LM-Archiv
oder privat

Layout: Grafisches Atelier Arnold, Dettingen
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart
Bezugspreis: 6,- € für sechs Ausgaben/Jahr
Redaktionsschluss: 11. Februar 2019
ISSN: 1430-9092
Abdruck nur mit schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Liebenzeller Mission Schweiz
Heitern 59
3125 Toffen, Schweiz
Bankverbindung:
IBAN: CH51 0900 0000 2501 3846 3

Liebenzeller Mission Österreich
Römerweg 2/3
5201 Seekirchen, Österreich
Bankverbindung:
IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999
Raiba Lamprechtshausen-Bürmoos

Nemzetközi Liebenzelli Misszió
Molnár Mária Alapítvány
Újfehértói utca 20
4220 Hajdúböszörmény, Ungarn

Liebenzell Mission USA
P. O. Box 66
Schooley's Mountain, NJ 07870, USA

Liebenzell Mission of Canada
12168 First Line, RR#1
Moffat/Ontario, LOP 1J0, Kanada

Liebenzell Mission Japan
Minamino 5-14-4,
Hachioji-shi, 192-0916 Tokyo-to, Japan



TV-Programm März/April 2019

Das Fernsehmagazin der Liebenzeller Mission:
„weltweit – am Leben dran“
MENSCHEN · LEBEN · GLAUBEN
in Deutschland und weltweit



Missionsfilm: Japan – massenhaft Einzelne

Der Film handelt davon, wie Missionare sich um die Bedürfnisse von Japanern kümmern und Kontakte zu Einzelnen knüpfen. Und er zeigt, wie japanische Christen ihren Glauben im Alltag leben.

MO **4.3.** 22:15
DO **7.3.** 9:30
DO **7.3.** 17:30



Wie viel Bibel braucht der Mensch?

Die ältesten bekannten Handschriften von Texten aus der Bibel sind mehr als 2000 Jahre alt. Da könnte man fragen, was dieses alte Buch heute noch mit unserem Leben zu tun hat. Warum ist die Bibel auch heute noch relevant? Und wie gewinnt sie für das eigene Leben an Bedeutung?

MO **11.3.** 22:15
DO **14.3.** 9:30
DO **14.3.** 17:30

Länderfilm: Frankreich – Beziehungsweise

Seit 30 Jahren gründet und baut die Liebenzeller Mission Gemeinden in der Normandie. Diese sind Halt und Zuhause für Menschen wie Patrick, Maïte, Fidèle oder auch Sabrina, die sich das Leben nehmen wollte, aber neue Hoffnung gefunden hat.

MO **18.3.** 22:15
DO **21.3.** 9:30
DO **21.3.** 17:30

Was wurde aus ...?

Nach mehr als zwölf Jahren „weltweit – am Leben dran“ haken wir nach: Was wurde aus dem fröhlichen Jungen ohne Beine? Den beiden suchtkranken Männern, die sich ins Leben zurückkämpften? Dem jungen Ehepaar in gefährlichen Armutsvierteln in Papua-Neuguinea?

MO **25.3.** 22:15
DO **28.3.** 9:30
DO **28.3.** 17:30

Länderfilm: Burundi – Wege in die Zukunft

Burundi gehört zu den ärmsten Ländern der Erde, die Herausforderungen sind groß. Noch heute sind die Folgen des Bürgerkriegs spürbar. Dieser Film erzählt von Menschen, die erleben, wie Jesus ihr Leben verändert, und von solchen, die durch ganzheitliche Bildung neue Perspektiven bekommen.

MO **1.4.** 22:15
DO **4.4.** 9:30
DO **4.4.** 17:30



Dranbleiben – Leben für die Mission

Ein Leben in der Mission gleicht manchmal einem Marathon. Man braucht einen langen Atem, will dranbleiben, auch Gottes Auftrag treu sein. Und manchmal sieht man erst viele Jahre später bleibende Früchte der Arbeit.

MO **8.4.** 22:15
DO **11.4.** 9:30
DO **11.4.** 17:30

Länderfilm: Spanien – anders als erwartet

Mario hatte als Argentinier große Schwierigkeiten, in Spanien Fuß zu fassen. Eugenia wäre beinahe an der psychischen Krankheit ihrer Tochter verzweifelt. Rapper Raúl rutschte mit 16 Jahren in die Rauschgiftszene ab. Alle verbindet heute eines: Der christliche Glaube hat ihr Leben verändert.

MO **15.4.** 22:15
DO **18.4.** 9:30
DO **18.4.** 17:30

Ungeschminkt und ohne Maske

Immer wieder setzen wir Masken auf, um uns oder unser Umfeld zu schützen. Doch manchmal wird daraus mehr, fast ein Doppelleben. Wie können wir unser Leben achtsam und respektvoll und trotzdem authentisch gestalten?

DO **25.4.** 9:30
DO **25.4.** 17:30

Länderfilm: Malawi – das warme Herz Afrikas

Dickson ist überzeugt: Ohne die Neuorientierung bei der Schreiner- und Pastorenausbildung am Chisomo-Zentrum wäre er im Gefängnis gelandet oder würde nicht mehr leben. Lernen Sie Dickson und andere Malawier kennen.

MO **29.4.** 22:15
DO **2.5.** 9:30
DO **2.5.** 17:30

Änderungen vorbehalten

Weitere Infos unter www.weltweit-magazin.de oder telefonisch: 07052 17-124.
Sie können die Sendungen auch anschauen unter www.liebenzell.tv

MISSION weltweit

Vorschau

Mai/Juni 2019:

**Warum man nicht alle
Vorurteile über Mission
glauben muss**

Sie haben **Mission weltweit** zum ersten Mal gelesen und möchten sie auch künftig kostenlos beziehen? Sie möchten die Zeitschrift an andere weitergeben? Gerne senden wir Ihnen die gewünschte Anzahl. Bitte nutzen Sie den Coupon oder bestellen Sie über www.liebenzell.org/medien

Ja, ich möchte „Mission weltweit“

- auch künftig regelmäßig lesen
 einmalig _____ Stück der aktuellen Ausgabe der Ausgabe _____

Liebenzeller Mission
Adressen- und Spendenservice
Liobastraße 21
75378 Bad Liebenzell

▼ Hier falten

■ Wenn Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen möchten, geben Sie bitte den **Verwendungszweck** an. Sind für ein Projekt bereits ausreichende Mittel eingegangen, wird Ihre Spende für einen ähnlichen, satzungsgemäßen Zweck verwendet. Sie können dies auch ausschließen.

■ Um Kosten einzusparen, versenden wir eine Sammel-**»Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt«** Ende Januar des Folgejahres. Bitte informieren Sie uns, wenn Sie nach jeder Spende eine Zuwendungsbestätigung benötigen.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen:

Liebenzeller Mission, Adressen- und Spendenservice
Telefon: 07052 17-139, Telefax: 07052 17-326
E-Mail: spenden@liebenzell.org

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung durch Gebet und Spenden!

▼ Bitte hier abtrennen und in ein Kuvert stecken.

Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt bei Beträgen bis 200 €

Bestätigung über eine Zuwendung im Sinne des § 10b des EStG an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes bezeichneten Körperschaften

Wir sind wegen Förderung mildtätiger, kirchlicher und gemeinnütziger Zwecke nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Calw, Steuer-Nr. 45069/00528 vom 9. März 2018 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des GewStG von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass Zuwendungen nur zur Förderung religiöser oder gemeinnütziger Zwecke gegebenenfalls auch im Ausland verwendet werden.

Liebenzeller Mission
gemeinnützige GmbH
Liobastraße 17
75378 Bad Liebenzell

»Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und die Wahrheit erkennen!« 1. Timotheus 2,4

Dafür setzen sich unsere
230 Missionare in 25 Ländern ein.

Wenn Sie online spenden möchten:
www.liebenzell.org/onlinespende



Schnell und einfach per PayPal
spenden: www.liebenzell.org/paypal



Ja, ich möchte helfen und die Liebenzeller Mission bis auf Weiteres durch eine regelmäßige Spende unterstützen.

Folgender Betrag soll abgebucht werden: Euro _____

erstmalig am 01. 15. _____ (Monat/Jahr)

- monatlich vierteljährlich jährlich
Verwendungszweck: wo am Nötigsten Spende für _____

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum (freiwillige Angabe)

Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH, Liobastr. 17, 75378 Bad Liebenzell

Gläubiger-Identifikationsnummer DE88LMD00000007309

Mandatsreferenz:

(wird von der Liebenzeller Mission ausgefüllt)

SEPA-Lastschriftmandat (Einzugsermächtigung)

Ich ermächtige die Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN

Kreditinstitut

Datenschutzhinweis: Ich gestatte der Liebenzeller Mission, meine Daten im Rahmen ihrer Datenschutzbestimmungen zu speichern und zu verarbeiten.

Datum, Unterschrift



Die Liebenzeller Mission erfüllt seit 20 Jahren die Anforderungen für das Spenden-Prüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz. Es bestätigt, dass die strengen Grundsätze für die Verwendung von Spendenmitteln eingehalten werden.

Medien der Liebenzeller Mission



Bausteine für Missionsveranstaltungen

Sie planen einen Missionsabend bei einer Freizeit, im Hauskreis oder in der Gemeinde? Unsere **Bausteine** helfen Ihnen bei der Vorbereitung: Ob Missionsinfos, Impulse, Rezepte, Rätsel oder Gebetstipps – Sie können die Elemente auswählen, die für Ihre Veranstaltung passen! Erhältlich sind Bausteine über Malawi, Russland, Ecuador, Papua-Neuguinea und Frankreich. Passend dazu bieten wir Filme an, die Sie für jeweils 8 € zzgl. 2 € Versandkosten erwerben können. Die Bausteine erhalten Sie als pdf oder in gedruckter Form.

Buch und Film über Schwester Erna Weimar

Sie erleben eine Schwester, die zupacken, die Zähne zusammenbeißen und deutliche Worte finden kann. Sie ist geradlinig und sagt nicht zu allem „Ja und Amen“. Gleichzeitig ist sie sensibel und großzügig und stellt die eigenen Interessen in den Hintergrund. Lesen und sehen Sie ihre spannenden Erzählungen aus mehr als 30 Jahren in Papua-Neuguinea, Niger und Sambia und lernen Sie diese vielseitige Schwester und ehemalige Missionarin kennen. Im November 2018 wurde sie mit 73 Jahren nach schwerer Krankheit von Gott in die Ewigkeit abgerufen.



„Augen auf und durch“, Schwester Erna Weimar – Als Krankenschwester und Hebamme in Papua-Neuguinea und Afrika

176 Seiten, davon 28 Bildseiten (farbig)
Preis: 8,90 EUR zzgl. 2,00 € Versandkostenpauschale



„Schwester Erna Weimar – Als Krankenschwester und Hebamme im Busch“

Diesen Film können Sie auch kostenlos im Internet ansehen: www.liebenzell.tv/416
DVD, ca. 26 Minuten
Preis: 8,- € zzgl. 2,- € Versandkostenpauschale

Predigten und Vorträge



► Pfr. Johannes Luithle:
»Grüß Gott – Segen pur«



► Pfr. Dieter Lohrmann:
»Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat«



► Gustavo Victoria:
»Segensweitergabe ganz praktisch«

Diese und viele weitere Predigten und Vorträge entdecken Sie unter www.liebenzell.org/audioangebot

Bitte bestellen Sie per E-Mail an material@liebenzell.org oder telefonisch: 07052 17-296

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC		Für Überweisungen in Deutschland und in anderen EU/EWR-Staaten in Euro	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)					
Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell					
IBAN					
D E 2 7 6 6 6 5 0 0 8 5 0 0 0 3 3 0 0 2 3 4					
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters					
P Z H S D E 6 6					
Bitte geben Sie für die Zuwendungsbestätigung Ihre Freundesnummer oder Name, PLZ und Straße an.				Betrag: Euro, Cent	
Freundesnummer und ggf. Verwendungszweck/Spendencode: (max. 27 Stellen)					
A S 3 2					
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)					
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname					
IBAN					
06					
Datum		Unterschrift			

SPENDE

Bis 200 Euro gilt der abgestempelte Beleg als **Zuwendungsbestätigung**

Zahlungsempfänger:

Liebenzeller Mission

IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34

Sparkasse Pforzheim Calw

Spende: EUR

Kontoinhaber / Einzahler:

Name: _____

IBAN: _____

Datum: _____

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts



Was macht eigentlich ...

...Frieder Trommer?

Frieder Trommer, die Eltern sind aus Sachsen, geboren wurde er in Württemberg, seine Frau Rosi kommt aus Bayern, als Familie sind sie in Hessen und anderen Teilen Deutschlands unterwegs. Statt den Beruf Vermessungsingenieur zu erlernen, ist er der Berufung Gottes gefolgt und hat ab 1975 das Theologische Seminar in Bad Liebenzell besucht. Nach sieben Jahren als Jugendreferent im Süddeutschen Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) wurde er zum Deutschen EC-Verband nach Kassel berufen. 1993 wurde er Geschäftsführer von ProChrist. 2006 übernahm er dann die Geschäftsführung der SCM-Verlagsgruppe. Seit über vier Jahren ist er nun Vorstandsvorsitzender der Stiftung Marburger Medien.

Als Sohn eines Gemeinschaftspredigers hast Du zunächst einen ähnlichen Weg eingeschlagen. Warst Du immer glücklich über die Entscheidung, „Hauptamtlicher“ zu werden?

Nein – aber es war auch für mich kein besonderes Privileg, beruflich für Gott und seine Gemeinde tätig zu sein. Ich habe immer mit so vielen Menschen zusammengearbeitet, die im und neben ihrem Beruf Jesus dienen, dass es für mich keinen Unterschied macht. Ich war aber dankbar für die Chance, mehr Zeit zu haben, um Gottes Sache vorwärtszubringen.

Deine beruflichen Stationen zeigen, wie vielseitig und offen Du für Neues bist. Es ging zweimal von Württemberg nach Hessen. Wo ist Euer Zuhause?

Dort, wo man sich mit Familie und Freunden trifft. Ich bin vierzehnmal umgezogen – das war immer eine gute Übung, auf die himmlische Wohnung orientiert zu sein, beweglich zu bleiben und sich nicht an Vergängliches zu binden.

Dein Lebensweg hat Dich von Liebenzell zum EC, dann zu ProChrist, zur Stiftung Christliche Medien und jetzt zur Stiftung Marburger Medien geführt. Wie viel „Liebenzeller“ steckt noch in Frieder Trommer?

Ich hoffe noch genügend – was die Freundschaft und die Hingabe an Jesus betrifft. Natürlich hat mich aber der EC sehr geprägt. ProChrist und die Medienarbeit haben mich mit unterschiedlichsten Gemeinden und Bewegungen zusammengebracht. Das war eine große Bereicherung, aber es gab dort immer Schnittmengen mit der Liebenzeller Arbeit. Zum Beispiel war ich einige Jahre für die Buchhandlung verantwortlich.

Gibt es ein Erlebnis, das Dein Leben nachhaltig geprägt hat?

Bei einem Unglück beim Wildwasserfahren auf dem Inn haben fünf Freizeitmitarbeiter und ich das Leben noch einmal geschenkt bekommen.

Seitdem war es immer ein großes Glück für mich, Menschen nicht eine Todesnachricht überbringen zu müssen, sondern die Perspektive für ein ewiges Leben mit Jesus vermitteln zu dürfen.

Was war das größte Glück in Deinem Leben?

Neben interessanten beruflichen Chancen und Herausforderungen: dass Rosi meine Frau wurde und geblieben ist und wir zusammen drei wunderbare Kinder haben.

Welcher Mensch hat Dich am meisten beeindruckt oder beeinflusst?

Am meisten beeindruckt hat mich Ulrich Parzany – am meisten beeinflusst meine Frau.

Welcher Bibelvers begleitet Dich durchs Leben?

2. Samuel 22,33: „Der Herr stärkt mich mit Kraft und weist mir den rechten Weg.“

Was ist spannend an Deiner jetzigen Aufgabe bei der Stiftung Marburger Medien?

Dass ich in einem Team von über 30 Mitarbeitern nochmals inhaltlich, strategisch, missionarisch tätig sein kann. Eine sich digitalisierende, aber auch vereinsamende Gesellschaft benötigt dringend Gottes Botschaft der Liebe und Vergebungsbereitschaft. Diese wollen wir übersetzen, erklären und verbreiten – jedes Jahr mit etwa 10 Millionen Produkten – für sehr unterschiedliche, wertvolle Menschen.

Welchen Traum möchtest Du Dir gerne noch erfüllen?

Gott hat mir so viel ermöglicht, was ich nie zu träumen gewagt hätte. Es wäre anmaßend, noch mehr Träume zu äußern.

Die Fragen stellte Monika Weinmann, die sich gerne an die Zusammenarbeit mit Frieder Trommer beim Deutschen EC-Verband erinnert.